

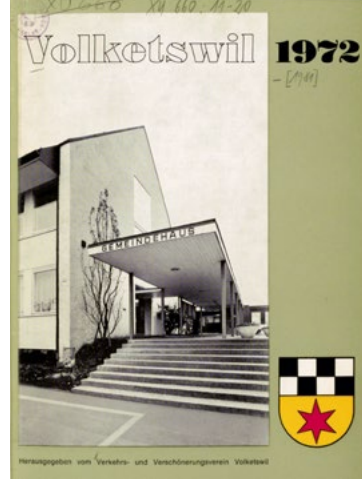
Die letzte Ausgabe
1962 bis 2025

63. Neujahrsblatt

GE
VOLL
NEUJAH
25
Eine Gemeinde voller
Gesundheit

EMEINDE KETSCHWI RSBLATT

8



Inhalt

Vorwort; Abschied und Dank		6
Ein Abschied nach 63 Jahren	Ulrike Greiffenhagen	8
Die Katze im Griespark	Alex Meyer	14
Einst und Heute	Manuela Peter	22/23
Standortförderung Volketswil	Franziska Imhoff	24
Einst und Heute	Manuela Peter	31
Ein Volketswiler Kunststreit	Regina Arter	32
Warum hat Volketswil keinen Bahnhof?	Walter Ehrbar	40

40



Jörg Thomas Elmer	Veronika Harzenmoser	48
Unser 2024 in Bildern und Texten	Toni Spitale	64
Sport- und Kulturehrung 2024	David Gerig und Fjolla Bunjaku	82
Einst und Heute	Manuela Peter	87/91
Gemeindeversammlungen und Abstimmungen 2024	Beat Grob	88
Herzliche Gratulation!		92
Impressum		98



32

48



82



Abschied und Dank

Mit einem Geleit von Jörg Elmer, dem damaligen Präsidenten des Verschönerungsvereins Volketswil, und einem Aufruf an die Einwohnerschaft von Volketswil vom damaligen Gemeindepräsidenten Walter Gräff wurde das Neujahrsblatt 1962 aus der Taufe gehoben. Die Zeiten haben sich geändert, gewisse Herausforderungen bleiben aber bestehen. Aus einer kleinen Landgemeinde mit knapp 2000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist Volketswil zu einem bedeutenden Wohn- und Gewerbestandort mit knapp 20'000 Einwohnerinnen und Einwohnern gewachsen.

In den 63 Ausgaben ist viel Wissenswertes über die Gemeinde nachzulesen. Rund 1000 historische Artikel und zeitgenössische Reportagen sind über all die Jahre aufbereitet worden. Es gibt spannende Artikel zu historischen, aktuellen und zukunftsgerichteten Themen. Damit dieses Wissen erhalten bleibt, trieb die Gemeindeverwaltung in der Pandemiezeit die Umsetzung einer Digitalisierung sämtlicher Neujahrsblätter voran.

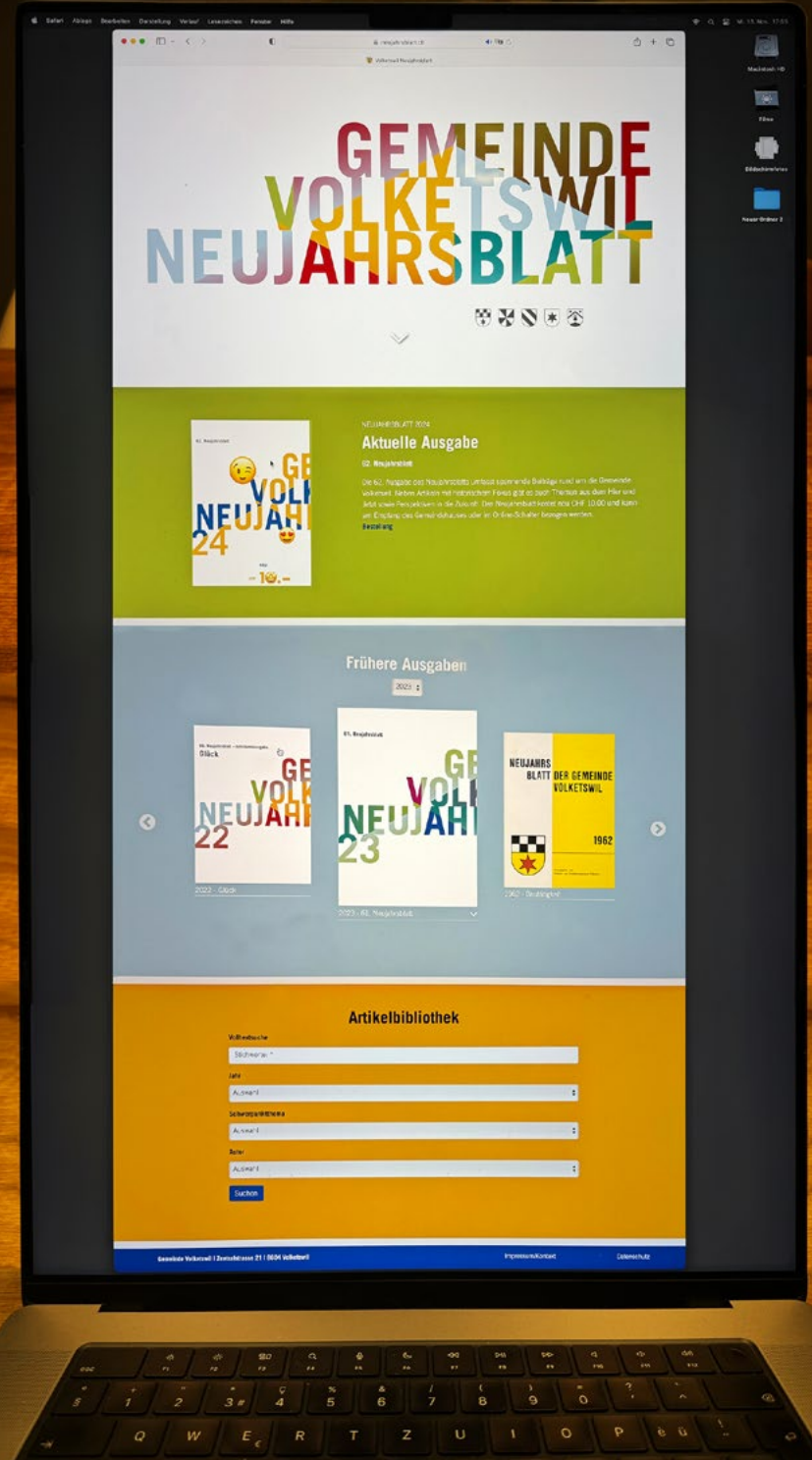
In den letzten Jahren ging der Verkauf des Neujahrsblatts leider stark zurück. Verschiedene Massnahmen, die das Neujahrsblatt für die Leserinnen und Leser wieder attraktiver machen sollten, blieben weitgehend wirkungslos. Das Interesse an der Publikation blieb gering, das Defizit wurde immer grösser.

Nach intensivem Abwägen von Pro und Kontra durch den Gemeinderat wird die Publikation mit dieser letzten Ausgabe 2025 mangels Nachfrage eingestellt, was der Gemeinderat und wir persönlich bedauern. Ausschlaggebend für den Entscheid des Gemeinderats war, dass das Neujahrsblatt in der aktuellen Form offenbar keinem breiten Bedürfnis der Bevölkerung entspricht und zu wenig Resonanz findet.

Der Gemeinderat und das Redaktionsteam bedanken sich an dieser Stelle herzlich für das grosse Engagement aller Redaktionsmitglieder, Autorinnen und Autoren und Leserinnen und Leser dieser 63 Ausgaben des Neujahrsblatts. Das Neujahrsblatt als wichtiges Stück Volketswiler Geschichte bleibt weiterhin verfügbar über das digitale Archiv www.neujahrsblatt.ch.

Jean-Philippe Pinto
Gemeindepräsident

Regina Arter
Leitung Redaktionsteam



Die letzte Ausgabe 1962 bis 2025

63. Neujahrsblatt

Ein Abschied nach 63 Jahren

Ulrike Greiffenhagen

Viele schöne
Erinnerungen

GE
VOLK
NEUJAH
25

Eine Gemeinde voller
Geschichten

Geschichte des «Volketswiler Neujahrsblatts»

Nun, nach 62 Heften, ist dies die letzte Ausgabe des «Volketswiler Neujahrsblatts». Trotz verschiedener Versuche, das Blatt attraktiver zu machen und die Leselust zu steigern, blieb das Interesse an der Publikation in den letzten Jahren gering. Der Absatz des Heftes liess kontinuierlich nach, das Defizit für die Gemeinde dagegen stieg, wie der Gemeinderat feststellte.

Dabei hatte es damals, 1962, sehr hoffnungsvoll begonnen. Spiritus Rector war auch diesmal, wie schon bei vielen anderen schätzenswerten Neugründungen in Volketswil, der Präsident des V. V. V., Jörg Th. Elmer.

In seinem «Geleit» zum ersten Heft 1962 schrieb er:

Das vorliegende «Neujahrsblatt der Gemeinde Volketswil» soll alljährlich im Januar erscheinen und Ihnen durch den V. V. V. überreicht werden. Das Blatt orientiert über die grossen Gegenwartsfragen und die mannigfaltigen Zukunftsaufgaben der Gemeinde. Es lässt uns aber auch einen Blick tun in die Vergangenheit und erzählt ein Stück lebendiger Geschichte der engsten Heimat.

Der V. V. V. will mit dieser Schrift das allgemeine Interesse wecken für die vielseitigen Aufgaben der Gemeinde, die Verbundenheit zur Heimat wachhalten und festigen: aufrufen zur aktiven Teilnahme an der Dorfgemeinschaft! Freudiges Erfassen der Vergangenheit, positiver Glauben an die Zukunft sollen diese Schrift fördern und begleiten.

Jörg Th. Elmer
Präsident des V. V. V.

Und der damalige Gemeindepräsident, Walter Gräff, unterstrich in seinem Grusswort, wie wichtig es sei,

«in einer aktuellen Art die Geschehnisse und Probleme der Gemeinde in einer ansprechenden Form den Einwohnern nahe zu bringen. Aber die Zeit, in der wir leben, und der Ort, an den wir gebunden sind, fordern von uns, um sie richtig zu verstehen, auch einen Blick in die Zeit unserer Ahnen zu werfen. Dies kann so schön die Aufgabe eines Neujahrsblatts sein. Die Wir-

kung, die davon ausgehen soll, ist, den Bürger an den Problemen der Gemeinde zu interessieren, diese besser zu verstehen, im Besonderen aber zur aktiven Mitarbeit aufzurufen.» ... Dem neuen Kinde aber, – dem Neujahrsblatt Volketswil – welches hiermit aus der Taufe gehoben wird und der Gemeinde, der es dienen will, wünsche ich eine glückliche Zukunft!«

Volketswil, so Gräff

«war bis nach dem Zweiten Weltkrieg eine Landgemeinde ohne besondere Merkmale, mit vorwiegend bäuerlichem Charakter.» ... Danach entwickelte sie «eine noch nie erlebte wirtschaftliche Blüte, die sich bis zum heutigen Tage fortwährend steigerte.»

Tatsächlich wuchs die Bevölkerungszahl von einem kleinen Dorf zu einer grossen Gemeinde von heute mit fast 20'000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Und das «neue Kind» entwickelte sich prächtig. Startete das erste Heft noch mit 28 Seiten und kostete 3 Franken, so waren es 4 Jahre später für einen Franken mehr schon doppelt so viele Seiten.

Während der Preis allmählich auf 20 Franken stieg, nahm die Seitenzahl zeitweilig sogar auf bis zu 199 Seiten zu. Und als wegen Corona keine gedruckte Ausgabe möglich war, kam das Heft 2021 eben als digitale Ausgabe zu seinen Leserinnen und Lesern. Auch gleich noch mit einem neuen, dem insgesamt 4. Cover. Digital übrigens sind die Hefte auch heute abrufbar und eine ergiebige Geschichtsquelle.

Um Bauprobleme der Gemeinde etwa ging es im ersten Heft, um die Totalerneuerung der alten Kirche von 1584, die 1767 durch einen westlichen Anbau erweitert worden war, um das Wappen, das die politische



Zur Illustrierung: Deckblatt von Heft 1963, Heft 1972, Heft 2000 und Heft 2021

Gemeinde Volketswil 1928 offiziell erhielt, oder auch um «unsere ältesten Einwohner», eine Rubrik, die es noch heute gibt.

Und da Volketswil sogar einen eigenen Mundartdichter und Dorfpoe-ten hatte, fand auch er schon im ersten Neujaarsblatt Platz:

Jakob Bersinger

's isch Zit

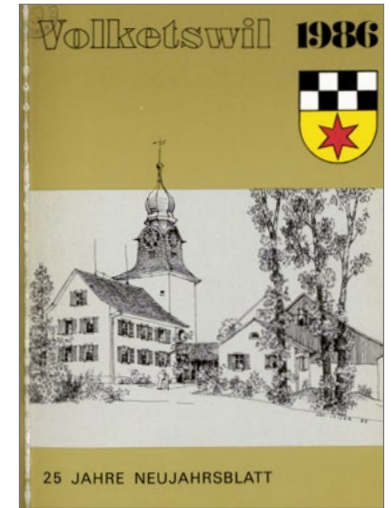
**'s isch Zit jetz mit em Winter,
Er dörfti doch bald gab,
Mer händ g'wüss alli von em
G'nueg Ys und Chelti g'ha.
D'Sunn schint em uf de Rugge -
Es g'schehd dem Kerli recht
Und wott er nanig reise,
So gahd's em aber schlecht!
Jetzt füllt er na g'schwind 's Pfyfli,
Denn driisst er si devo,
Los, d'Märzeglöggli lüted -
Det chund de Früehlig scho I**



Jakob Bersinger nach einem
Holzschnitt von Traugott Vogel
(Heft 1963)

Um Naturschutz ging es in den nächsten Jahren ebenso wie um den Ver-kehr oder die Entsorgung, um 125 Jahre Sekundarschule Volketswil - de-ren Vorgeschichte übrigens in Schwerzenbach begann - um Ur- und Früh-geschichte von Volketswil oder auch um Ritter Burkhard's Behausung.

Im Heft von 1986 zu 25 Jahren Neu-jaarsblatt schrieb der dazumal am-tierende Gemeindepräsident Theo Leuthold sogar: «Blicke in die Ver-gangenheit und Erzählungen über Begebenheiten aus der Geschichte unserer engsten Heimat haben das Neujaarsblatt in den letzten 25 Jah-ren zu einem geschichtlichen Nach-schlagewerk gemacht. «Volketswil» ist aus dem Leben der Gemeinde nicht mehr wegzudenken. Es hat aber nicht nur in der Gemeinde Fuss gefasst, sondern verfügt über einen grossen Leserkreis in der Schweiz und sogar im Ausland.»



Eine Fundgrube zur Entwicklung Volketswils ist das Archiv der Hefte alle-mal. So schrieb denn auch der langjährige Redaktor und Autor des Neu-jaarsblatts, Hansjürg Fels, zum 50. Jahrgang: «Das Neujaarsblatt ist ein Teil unserer Ortsgeschichte der letzten 50 Jahre und auch ein wichtiger Teil unserer Kultur.» Sollte es das Neujaarsblatt in 50 Jahren noch geben, dann ist es wahrscheinlicher, «dass man dannzumal das Neujaarsblatt über das Internet auf der Homepage der Gemeinde abrufen kann».

Doch nur 14 Jahre später nun das Aus. Liegt es am fehlenden Interesse oder an fehlenden Finanzen? Oder sind es «nur» die digitalen Medien, die heute eindeutig bevorzugt werden? Vielleicht von jedem ein biss-chen.

Nun also Ade, Adieu, uf wiederluege. Auf Wiedersehen? Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt. Und vielleicht, eines Tages, gibt es wieder ein-mal ein Neujaarsblatt.

Bleiben aber werden die bisher erschienenen Hefte im digitalen Archiv unter neujaarsblatt.ch

«Die Katze im Park» – oder wie alles begann

Alex Meyer



Gedanke zu einem Spaziergang im Griespark

Im letzten Jahrtausend, als der Fussballplatz noch gegenüber dem Wallberg lag und die Armenierhäuser auf den Abtausch mit dem Gemeindehaus warteten, residierte die katholische Kirche bereits fest an ihrem heutigen Standort. Daneben an der Zentralstrasse lag die Wiese der reformierten Kirche, welche mit der Abgeltung zu einem eigenständigen Kirchgemeindesaal liebäugelte. Das Jugendhaus «Jugi» bei der ehemaligen Fussgängerunterführung an der Feldhofstrasse tauchte hinüber ins Atlantis, dem neuen Jugendtreff beim Feldhofschulplatz. Und die Katze? In der Verlängerung der Feldhofstrasse reihte sich damals eine Pappelallee auf, welche rechtsseitig das Bakisaareal mit dem Siloturm und den bescheidenen Schrebergärten abschirmte. Genau da war die Katze unterwegs, in ihrem Revier.



Die Planung der Vision Gries, entlehnte den Namen der Liegenschaft, von welcher man schon in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts Kies förderte. 1996 begann die Planpartner AG, mit Workshops, Gestaltungsplänen, mit Ideen, Argumenten, Zahlen und Prognosen die Raumentwicklung voranzutreiben und der grossräumigen Landumlegung



den Boden zu ebnen. Die Parkgestaltung kam von Gerwin Engel ASP und die bauliche Umsetzung realisierte die planikum ag. Das Garderobengebäude ist von Werkteam Architekten AG realisiert worden. Mit der Eröffnung am 29./30. August 2009 hat sich Volketswil mit diesem

weitsichtigen Projekt eine grüne Oase für die ganze Bevölkerung geschaffen. Schon 2005 erhielt der Bakisateich mit dem Bakisaweg für die vorbildliche Gestaltung den Baupreis vom Architekturforum Zürcher Oberland.

Ganz nebenbei entsprangen aus den Landumlegungen die Kultur- und Sportanlage KUSPO und das neue Gemeindehaus. Private Bauherren realisierten die Genossenschaftssiedlung Gries, die Überbauung Zentralstrasse-Neuwiesenstrasse und die Einfamilienhäuser am Parkrand. Einzig die Wiese neben dem Friedhof genießt einen Sonderstatus. Sie ist eingezäunt (wegen der Katze ;-)) und gehört der Gemeinde. Diese Wiese ist ein Geschenk mit der Auflage zur Verwendung als Friedhoferweiterung. Nun wissen wir jedoch, Kremationen und Gemeinschaftsgräber sind zeitgemäss und platzsparend. Diese Wiese wird niemals gebraucht werden. Bleibt zu hoffen, dass die Gemeinde es dabei belässt, sonst bekommen wir flugs einen gehobenen Villenpark vor die Nase gesetzt.



Beim ersten Besuch begegnen wir auf mehreren Ebenen Teichen, und ein Bächlein fließt, befreit aus seiner Röhre, munter durch den Park. Fischlein schwimmen in den Weihern und Seerosen blühen. Aber die Idylle trügt. Die anfängliche Entenplage versuchte man mit Fütterungsverbot, Abschüssen und Eier stehlen einzudämmen. Regulierend haben die aggressiven «Taucherli» eingegriffen, sie sind nun die Herrscher über dem Wasser.

Die Existenz der Goldfische im Teich ist von ihrer Herkunft her und der sich ändernden Population ein Rätsel. Erst die dierte die Zahl der Goldfische im Teich, dann kamen im Morgengrauen die Kormorane, die mit der Zeit an Gewicht zulegten. Auch mit den Seerosen sind wir gesegnet. Einst wurden sie in Ballen abgesenkt, nun überdecken sie den Seespiegel, so dass es für mich nicht mehr möglich ist, darin zu schwimmen – schade. Das Parkdeck hat jetzt nach 15 Jahren kurze, hochwertige Bretter erhalten, welche sich hoffentlich nicht mehr in der Art verziehen, dass es den Velofahrern Probleme bereitet. Das Parkdeck ist der Treffpunkt für Besucher aus nah und fern. Man kann hier zu Mittag essen, den Sonnenuntergang genießen oder sogar heiraten.

Sie sind nun die Herrscher über dem Wasser

An der Neuwiesenstrasse kann man sein Auto parkieren und auf einem roten Bänklein am Bachrand den spielenden Kindern in der Furt zuschauen, wie sie das Bächlein stauen. Der Rundgang startet am schnurgeraden, 500 m langen und beleuchteten Bakisaweg. Links ist der erste Spielplatz, und auch hier kann man dem Ufer entlang auf dem Allmendweg bis hinunter zur Leichtathletikarena spazieren. Der Bakisaweg hat jeweils rechts Podeste mit Sitzbänken und neu sogar einen Bücherschrank. Es folgt das Parkdeck, welches den Allmendteich vom Seerosenteich trennt und beide Seiten verbindet. Hier trifft der seitliche Zugangsweg mit seinem Wasserspiel und den Blumenrabatten von der Zentralstrasse her ein. Ebenfalls verbindet das Parkdeck den Friedhof und die katholische Kirche. Höhe Feldhofstrasse gibt es Trainingsgeräte für jedermann, und Holzliegen bieten sich, locker im Gelände verteilt, zum Ausruhen an. Östlich führt parallel ein Weg entlang der drei Säuleneichen mit Ruhebänken und Tischtennis, hin zur Feuerstelle und hinauf zum beflaggten Alpenblick. Auf dem Chilbiplatz mit Baumdach und Brunnen wird auch schon mal Pétanque gespielt, und wenn das Clubrestaurant geöffnet ist, kann man sich da wunderbar verpflegen. Nebst den grossen Kunstrasenfeldern gelangt man zum Fussballrasen der 1. Mannschaft und weiter zur brandneuen Pumptrackanlage für die Veloakrobaten. Die KUSPO und das Leichtathletikstadion sind unter der Woche von den Schulen belegt. QR-Codes an der Bakisawegbeleuchtung erzählen das Märchen über einen Schatz, welcher bekanntlich am Ende eines jeden Regenbogens vergraben liegt.

Vielleicht weiss das die Katze

Raben, Elstern, Störche, Tauben, Möwen, jedoch kaum kleine Vögel, sind im Park anzutreffen. Die Schutzbäume sind für sie noch zu jung. Ich frage mich, wo die Schwalben nisten und die Fledermäuse schlafen gehen? Vielleicht weiss das die Katze. Den Attacken der Elstern begegnet sie mit Ignoranz und Gelassenheit. Sie hat dieses Kräfteverhältnis längst durchschaut. Beim Morgengrauen greifen die Kormorane an. Erst später kümmern sich die Graureiher um die Goldfische, an denen sie sich auch mal übernehmen, weil sie die grossen Brocken nicht mehr schlucken können. Die Singvögel im Park sind rar, dafür sorgen die Rotmilane, Sperber und Krähen. Diese freuen sich auch, wenn der Bauer neben dem Friedhof ackert. Ebenfalls stelzen dann die faulen Störche auf dem Felde. Nach Afrika zu fliegen ist ihnen inzwischen zu mühsam. Eventuell sind sie dafür auch zu schwer geworden.

Ja, und dann die Katze im Park. Über den Kopf und den Rücken getigert, sonst schneeweiss, mit Muster seitlich an den Beinen. Wir beobachten sie nun schon seit geraumer Zeit und ich kann sie auch berühren. Eine Schmusekatze ist sie nicht, dafür ist sie hellwach und fokussiert auf ihr Revier, denn von gewissen Hunden wird sie gejagt. Man trifft sie morgens früh, abends spät, sogar auf dem Baum, dann in der Wiese, aber zumeist entlang dem Wasser und dem Gebüsch. Konflikten weicht sie aus, anlocken kann man sie nicht. Und dann das! Auf dem Parkdeck zwei genau gleiche Katzen, die sich gegeneinander abgrenzen. Welche von beiden habe ich dann gemeint, mit der Katze im Park? Eine schwarze Katze mit Halsband wird ab und zu im Park gesichtet, ich meine, sie stammt aus dem Musical Cats. Das hier in Volketswil. Die Welt trifft sich im Griespark. Fabelwesen, Wichtel, Gestalten aus früherer Zeit mischen sich unter die Parkbesucher. Der Park lebt und ist ein Teil von Volketswil geworden. Und es wird noch schöner, wenn unsere Enkel einst mit ihren Kindern unter den grossen Bäumen der Katze begegnen. Ich glaube bestimmt, die aktuelle Generation gibt mit diesem Park etwas Grossartiges weiter.

Bilder: Alexander Meyer, Hans-Peter Bärtschi, planikum ag, Thomas Haug





Blick von der Hutzlen über den alten Dorfteil Volketswil ca. 1932 und 2024

Einst und Heute



Gutenswil, Landwirtschaftliche Genossenschaft, Feuerwehrhauptübung mit der Spritze von 1807, Foto ca. 1912



Das Interview mit Standortförderer Marcel Muri wurde am 11. September 2024 geführt.

«Wir müssen weiterhin Schub geben»

Interview: Franziska Imhoff



Herr Muri, welche Termine stehen diese Woche an für die Standortförderung Volketswil?

Aktuell steht das erste Standort-Forum Volketswil klar im Vordergrund. Es findet am 26. September 2024 statt und hat zum Ziel, hinzuhören. Wir möchten das Feedback der Bevölkerung zu den skizzierten Massnahmen der Standortförderung einholen. Dafür bringen wir die unterschiedlichsten Vertreter aus Vereinen, aus der Politik, aus der Wirtschaft an einen Tisch. Es soll ein lockerer Austausch werden.

Erfreulicherweise haben sich viele Gäste aus der Industrie angekündigt: der Center-Leiter der Migros, verschiedene Baufirmen und Eigentümer von Grundstücken. Mit einigen dieser Akteure bin ich bereits daran, die in Abstimmung mit dem Gemeinderat definierten Schwerpunkte zu vertiefen. Kürzlich habe ich zum Beispiel Rafael Londero getroffen, der innovative Elektro-Krankenwagen baut. Er hat vor zu expandieren und möchte deshalb die Möglichkeiten in Volketswil ausloten. Er verkörpert in meinen Augen die technologische Zukunft und repräsentiert einen Wirtschaftszweig, mit dem die Gemeinde Volketswil künftig in einen engeren Dialog treten möchte.

Letzte Woche war ich zudem beim Schneider Umweltservice, der mit uns den Schwerpunkt Kreislaufwirtschaft gestaltet und bearbeitet. Weiter hatte ich einen Austausch mit der Projektentwicklerin der Helvetia AG, die das Areal Chimlibach betreut. Mit all denjenigen Personen, mit denen ich nächstes Jahr zusammenarbeiten möchte, suche ich den Kontakt.

Sie haben seit August 2023 das Mandat für die Standortförderung Volketswil inne. Bisher hat die Gemeinde keine gezielte Förderung des Standorts betrieben, diese muss zuerst aufgebaut und etabliert werden. Welche Strategie verfolgen Sie dabei?

Am Anfang steht immer eine fundierte Analyse der Ist-Situation. Wir haben deshalb einerseits eine Unternehmensbefragung durchgeführt und andererseits den Dialog mit der Verwaltung aufgenommen. Dabei geht es darum herauszufinden, welches Potenzial Volketswil als Standort tatsächlich hat.

Strategisch gesehen ist es für mich essenziell, mich mit den «Willigen» zusammenzutun, die ebenfalls etwas entwickeln möchten. Diese Perso-

nen finden bei mir eine offene Tür. Ich habe in Volketswil im laufenden Jahr bereits zahlreiche Gespräche geführt, sicher 40 bis 50 Interviews. Dadurch habe ich einen reichen Fundus an Informationen gewonnen. Ich habe nun ein gutes Bild davon, wer wonach sucht und wer wo aktiv ist. Diese Gesprächspartnerinnen und -partner geben meinen Kontakt auch weiter an ihr Umfeld, und so wächst das Netzwerk der Standortförderung kontinuierlich.

Wichtig ist zudem, mit den lokalen Gewerbe- und Industrieverbänden in einen konstruktiven Dialog zu treten. Ich denke, das ist mir in Volketswil mit dem Industrie- und mit dem Gewerbeverein gelungen.

Das ist vermutlich das A und O für einen Standortförderer: ein Netzwerk zu knüpfen und es auf eine tragfähige Basis zu stellen.

Und zu provozieren (lacht). Ich meine damit eine positive Provokation, denn ich bin kein Provokateur per se. Aber viele haben den Blick nicht mehr für das, was die eigene Gemeinde alles kann und bietet. Darauf möchte ich aufmerksam machen, auch aufrütteln. Volketswil ist viel «grösser», als man es wahrnimmt. Unter 20'000 Einwohnerinnen und Einwohnern gibt es auch unglaublich viele Talente, mit denen man etwas entwickeln kann.

Ich habe dann auch prompt ein Mail von einem Bürger erhalten, der meinte, endlich werde auch mal «out of the box» gedacht. Das hat mich gestärkt. Viele sehen und respektieren mich auch als Vermittler zwischen Industrie und Behörden. Sie wollen nicht immer waltung in Kontakt fachen eine erste Ein-Thema. Diese kann rascher und informeller meine Kontakte in der Verwaltung nutzen. Aus solchen Begegnungen haben sich auch die Themen fürs nächste Jahr entwickelt.

**Auch mal
«out of the box»
gedacht**

offiziell mit der Vertreten, sondern einschätzung zu einem ich ihnen vielleicht mell liefern, indem

Welche Projekte der Standortförderung konkretisieren sich denn?

Ich bin daran, Areale in der Gemeinde so zu entwickeln, dass sie sich für hochwertige Nutzungen eignen: also für raumplanerisch und architektonisch spannende Lösungen, für innovative Unternehmen, für andere Bevölkerungsgruppen. Der Gemeinderat hat nun in diesem

Rahmen mehrere Massnahmen genehmigt, an denen ich nächstes Jahr arbeiten werde.

Die Zürcherstrasse hat in dieser Hinsicht grosses Potenzial; dort setzen wir an. Auslöser für diese Priorität ist der Innovationspark Dübendorf, der aus Sicht des Gemeinderats Volketswil ein spannender und relevanter Akteur ist in unmittelbarer Nähe. Volketswil möchte deshalb attraktiven Wohnraum anbieten für Forschende, die im Innovationspark tätig sind – wir rechnen mit rund 4000 potenziellen Einwohnerinnen und Einwohnern. Ziel ist es, das Areal Zürcherstrasse in eine Mischzone umzuwandeln, was im Richtplan auch bereits vorgesehen ist. Dieses Vorhaben forcieren wir. Es hat bereits ein intensiver Austausch mit betroffenen Eigentümern stattgefunden sowie mit dem Bauunternehmen Implenia – einem grossen Entwickler, mit dem ich nun ein Arbeitsprogramm für nächstes Jahr formuliert habe.

Wichtig ist, dass die Volketswilerinnen und Volketswiler das ebenfalls als Chance sehen und das Projekt mittragen. Wir planen deshalb für nächstes Jahr öffentlich zum Thema, damit partizipieren und bringen kann. Der Vorhaben auch positiv ist jedoch, dass wir der Zürcherstrasse preiswerte Alternativen unter anteilung Liegenschaften der Gemeinde passende Areale oder Räumlichkeiten zu eruieren.

**Unter 20'000
Einwohnerinnen
und Einwohnern
gibt es viele
Talente**

fentliche Anlässe die Bevölkerung ein-Kanton ist diesem tativ gesinnt. Zentral auch dem Gewerbe se attraktive und tiven anbieten. Wir derem, mit der Ab-

Gibt es weitere Projekte, an denen Sie nächstes Jahr arbeiten werden?

Eine Brücke zum Innovationspark geschlagen hat die Idee des Solarradwegs, die wir ebenfalls weiterverfolgen. Plötzlich sehen die Verantwortlichen des Innovationsparks, dass Volketswil ganz in der Nähe liegt. Wenn ich auf einem gedeckten Radweg in sieben Minuten in meiner Wohnung bin, möchte ich gar keinen Zug mehr nutzen oder aufs Tram warten, das erst im Jahr 2040 realisiert wird. Für den Solarradweg gibt es eine Arbeitsgruppe, die bereits aktiv ist und zügig vorwärtsmachen kann.

Wie bereits früher erwähnt, ist auch das Standort-Forum ein neu geschaffenes Austauschgefäss, um die Standortförderung voranzutreiben. Falls es Anklang findet, werden wir das Format im nächsten Jahr weiterführen.

Ein weiteres Entwicklungsgebiet ist die Industriestrasse, für die es neue Konzepte braucht – unter anderem um die aktuell grossen Leerstände zu reduzieren. Wir möchten sie zu einem urbaneren Ort umgestalten mit neu anzusiedelnden Firmen sowie mit Grünflächen und Bepflanzung, um die Aufenthaltsqualität für die dort arbeitende Bevölkerung zu steigern. Fünf grosse Grundeigentümer haben sich nun zusammengeschlossen und beginnen damit, ein Konzept zu erarbeiten.

Inwieweit können Sie Erfahrungen aus vergleichbaren Standort-Entwicklungen nutzen?

Ich habe das Privileg, dass ich schon in der ganzen Schweiz Standortförderung machen durfte. Dadurch kann ich auf eine breite Erfahrung zurückgreifen. In St. Gallen habe ich alle kantonalen Entwicklungsareale begleitet, in Sargans das Bahnhofgebiet entwickelt. Für den Kanton Zug war ich als Gebietsmanager Hünenberg tätig. Mit meinem damals geknüpften Netzwerk habe ich folglich auch Zugang zu Firmen, die Hochwertiges suchen und schätzen.

Der Vergleich zwischen den Kantonen lohnt sich und ist immer interessant – wir arbeiten unter anderem auch mit der Organisation Greater Zurich Area zusammen für diesen Blickwinkel. Volketswil kann aber natürlich nicht mit beispielsweise Zug in den Wettbewerb treten, was Firmensteuern anbelangt. Dafür haben wir als Pluspunkt den Flughafen Zürich. Wir zählen zu den vier Gemeinden mit hohem Potenzial in der Flughafenregion. Das Potenzial ist vorhanden, aber die Rahmenbedingungen sind in Volketswil noch nicht alle reif für gewisse Umsetzungen. Wir müssen dranbleiben und weiterhin Schub geben.

Welchen Hürden begegnen Sie und wie gehen Sie mit ihnen um?

Die grösste Hürde in der Standortförderung ist überall die gleiche: die langen Prozesse. Meistens sind sehr viele Leute involviert und

die Themen sehr komplex. Die Eigenheiten der Gemeinde-, Kantons- und Bundesprozesse kollidieren mit dem Bedürfnis der Unternehmen, möglichst rasch Entschlüsse zu haben und zu können. Ich kann essierten Unternehmen bieten oder nur auf aus. Bis dann haben längst eine andere anderen Standort in Volketswil ist: Wir zur Verfügung, viele davon sind aber noch nicht freigegeben und bereit zur Nutzung.

Eine investorenfreundliche Politik der Gemeinde ist essenziell

Firmen kommen an einen neuen Standort, wenn attraktive Liegenschaften bereit und verfügbar sind. Diese Liegenschaften müssen von Investoren gebaut oder umgebaut werden. Daher ist eine investorenfreundliche Politik der Gemeinde essenziell. Als positives Beispiel nenne ich gerne «The Valley» in Kemptthal: Ein grosser Investor konnte gewonnen werden, welcher nun grosse Unternehmen auf das Areal bringt. Das ist in meinen Augen top Standort-Marketing.

Die Verfügbarkeit von Bauland ist jedoch eine kritische Variable. Vieles gehört älteren Besitzern, die nichts mehr unternehmen. Es ist erwiesen, dass Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer ab 80 Jahren weder gross bewirtschaften und investieren noch ihre Grundstücke veräussern. Diese Leute muss ich zu erreichen versuchen, sonst bleiben weite Flächen blockiert. Das Vertrauen dieser Bezugsgruppe gewinnt man aber nur mit intensiven Gesprächen und konkreten Vorschlägen. Hier spielt dann der Faktor Mensch eine Rolle und beeinflusst, ob ein Fortschritt möglich ist.

Was hat Sie positiv überrascht in den ersten Monaten Ihrer Tätigkeit?

Ich finde es sehr erfreulich, dass ich offene Türen einrenne. Die Leute empfangen mich, kommen auf mich zu und rufen mich an – ich bin schon fast ein Sorgentelefon (lacht). Was meinen Kontakten offenbar zusagt, ist, dass ich konkret und greifbar mit Projekten arbeite. Es geht nicht nur darum, von Business Lunch zu Business Lunch zu reisen und reines Networking zu betreiben.



Zum Schluss ein Blick nach vorne: Die Standortförderung hat die Idee des Solarradwegs für den Zukunftspreis Zürich eingereicht. Können Sie uns mehr dazu erzählen?

Der Entscheid fällt erst Anfang 2025. Spannend ist beim Zukunftspreis: In der 1. Runde wählen die Kantonsräte eigenhändig ihre Favoriten aus den eingereichten Projekten aus. Das heisst: Sie werden unser Video über den Solarradweg anschauen, das wir extra produziert haben. Unsere Gewinnchancen sind zwar klein, da über 100 Projekte eingegangen sind. Aber Aufmerksamkeit können wir hoffentlich generieren, zumal auch Peter Bodmer vom Innovationspark einen Gastauftritt hat in unserem Film – der Stiftungsratspräsident ist natürlich eine gute Referenz.

Wo sehen Sie Volketswil in fünf Jahren?

Volketswil wird sich mit gezielten, innovativen Veränderungen einen Namen machen; dadurch wird die Gemeinde in der Öffentlichkeit vermehrt positiv wahrgenommen werden. Wenn wir uns als Technologie-Standort oder -Partner neu erfinden wollen, müssen wir uns klar positionieren. Verständlich ist, dass dies bei der Bevölkerung auch Ängste weckt wegen dem Bevölkerungswachstum, zunehmendem Verkehr, Lärm etc. Aber auch beim Glattpark in Opfikon oder dem Richti-Areal in Wallisellen gab es anfänglich diese Befürchtungen – mittlerweile ist das Leben in diesen Mikrokosmen eingespielt und die Strategie ist aufgegangen.

Ich möchte für Volketswil erreichen, dass eine Aufbruchstimmung entsteht. Eine gute Chance dafür bietet sich nun beim Standort-Forum, wo grosse Akteure wie HRS, Implenla, die ZKB, Swiss Prime oder Bereuter anwesend sein werden. Nur: Wir müssen früher oder später auch unsere Versprechen halten und Vorhaben in die Tat umsetzen.

www.standort-volketswil.ch

Einst und Heute

Hegnau Zürcherstrasse Richtung Dübendorf
mit Restaurant Blume rechts ca. 1905



Ein Volketswiler Kunststreit

Regina Arter



Wenige Einheimische wissen heute noch, welche Aufruhr der künstlerische «Schmuck» zwischen Alterswohnungen und Gemeinschaftszentrum hervorgerufen hat.

Vom SonntagsBlick über die NZZ, bis hin zur damaligen «Volketswiler Woche» wurde das Ärgernis über Wochen thematisiert.

Heute stehen die teils vermoosten mit Patina überzogenen Skulpturen im Wallbergpark, und manch ein Gast wundert sich über deren Geschichte.

Ende August 1989 wurden die Bewohnerinnen und Bewohner der Alterswohnungen und die Besucher des neuen Gemeinschaftszentrums «In der Au» mit der ersten Hälfte einer künstlerisch gestalteten Skulpturengruppe des Winterthurer Künstlers Werner Ignaz Jans «beschenkt». Bei den Beschenkten löste das Geschenk alles andere als Freude aus. Eine dreiteilige Hauptgruppe wurde so installiert, dass der bis anhin so offene Platz quer entzweit wurde.

Ein Jahr zuvor, am 24. September 1988, fand auf demselben Platz die offizielle Schlüsselübergabe an die Betriebsleitung des Gemeinschaftszentrums und die neuen Bewohnerinnen und Bewohner der Alterswohnungen statt. Man feierte den Anlass und es herrschte Friede und Freude. In der Festansprache wurde unter anderem betont, wie wichtig ein Gemeinschaftsplatz sei, der Jung und Alt stetige Verbundenheit und Zusammenleben ermögliche. Dies war noch vor einem Jahr. Man versprach, dass darauf demnächst ein künstlerischer Schmuck installiert werde, der den Platz zwischen den Alterswohnungen und dem Gemeinschaftszentrum zieren solle.

Am 22. September 1989 dann wurde die Aufrichte für das Altersheim mit Leichtpflegeabteilung gefeiert und man wollte die Gelegenheit nutzen, um die Steinskulpturen ebenfalls zu huldigen. Diese wurden nämlich Ende August ohne «Vorwarnung» installiert. Der Baukommissionspräsident und Gemeinderat, Walter Weber, räumte bei seiner Ansprache ein, man hätte wohl die Bewohnerinnen und Bewohner der Alterswohnungen informieren sollen, bevor man die Skulpturen aufstellen liess.

Enttäuschung und Wut machten sich breit, nicht nur bei den Bewohnern, sondern auch beim Gemeinderat und dem Künstler selbst.

Der Gemeinderat erklärte, dass er die Skulpturen solange am gewählten Standort belasse, bis der zweite Teil der Gruppe aufgestellt ist, die Gesamtwirkung wahrgenommen werden könne und das künstlerische Konzept erst richtig zum Ausdruck komme.

Über Kunst lässt sich diskutieren ...

Der erste Teil soll die heutige Problematik unseres Lebens darstellen, mit Hektik, Stress, Lärm und Bedrohung. Die Skulptur zeigt ein Motorrad, ein Flugzeug und eine Autokolonne, die also das heutige



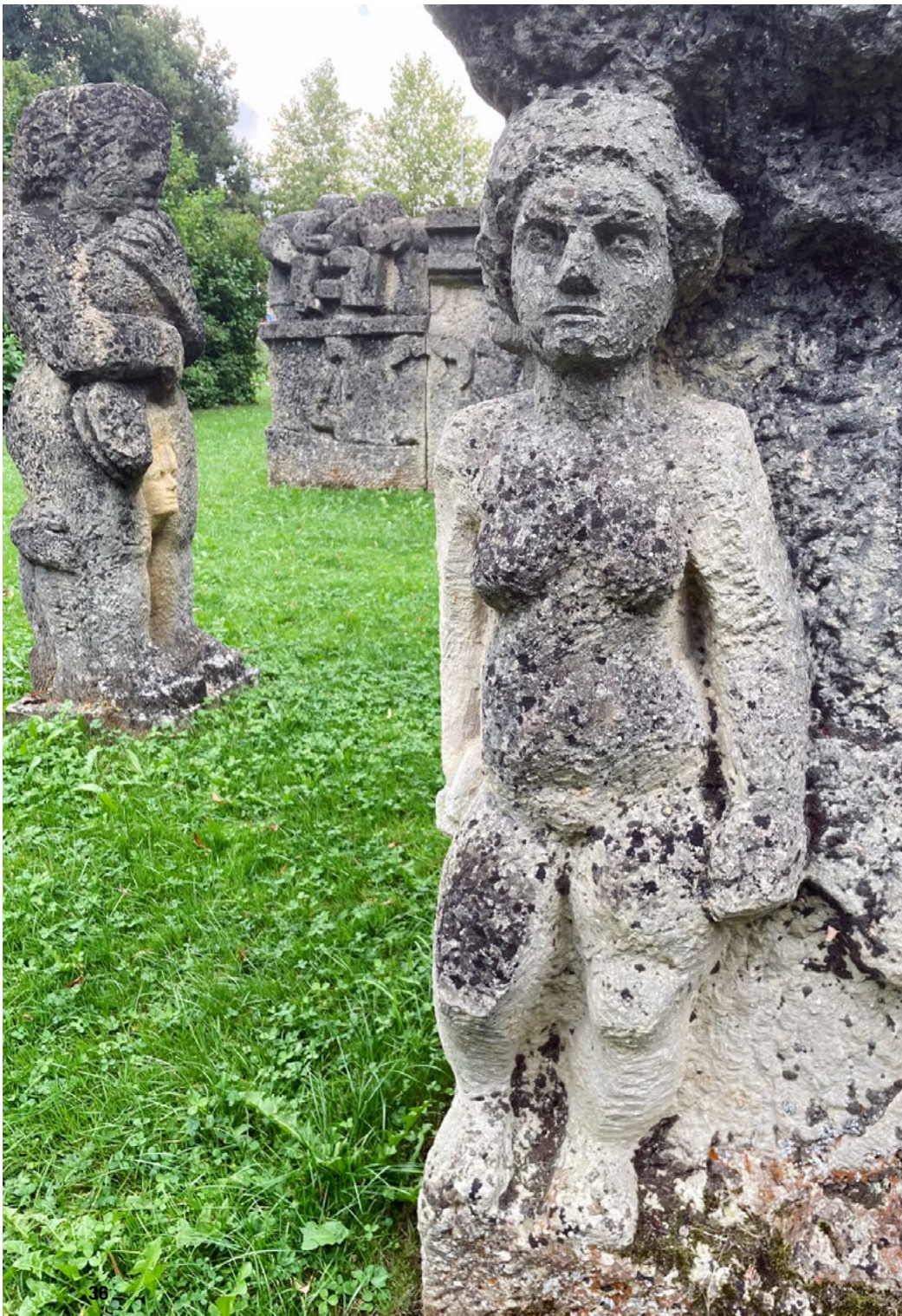
Motorrad

Verkehrsproblem darstellen sollen. Eine Frau mit ihrem Kind hält sich die Ohren zu, ein Esel liegt auf dem Rücken, womit ausgedrückt wird, dass auch die Tiere unter diesen Bedingungen leiden. Der Esel ist also keineswegs tot, sondern wälzt sich lediglich auf dem Rücken.

Die alleinstehende Figur, fälschlicherweise als «Todesabschussrampe» bezeichnet, hat ebenfalls nichts mit dem Tod zu tun. Der Künstler hat sie «Senkrechtstarter» genannt. Damit findet die technologische Haltung unseres Lebens die Spitze, nämlich in der Raumfahrt. Der Mensch wird mit einer Rakete ins All geschossen. Und dass dieser Mensch nicht bekleidet ist, hat auch seinen Sinn. Es soll nämlich darstellen, dass der



Senkrechtstarter



Mensch trotz Technologie und Fortschritt noch so verwundbar ist wie eh und je.

Leider war der Standort dieser Figur ebenfalls ungeschickt gewählt, nämlich nahe einem Küchenfenster einer Alterswohnung.

Im zweiten Teil wird die andere Seite des Lebens dargestellt. Die friedlichen, ruhigen Werte, die Besinnlichkeit und Schönheit der Natur. Er besteht aus einer dreiteiligen Wand und einer freistehenden lebensgrossen Figur.

Die beiden Skulpturenteile sollen Spiegel unseres Lebens und unserer Gesellschaft sein.

... und streiten

In der Folge wurden die in der «Volketswiler Woche» ausgetragenen Auseinandersetzungen um die wie eine Trennmauer wirkenden, die Problematik unserer Zeit hervorhebenden Skulpturen immer heftiger. Es war von der Arroganz der Macht und einer Zumutung die Rede, die Seniorinnen und Senioren durch diesen künstlerischen Schmuck ständig mit Tod und Grauen zu konfrontieren.

Man streitete über zwei nackte Motorradfahrer, einen toten Esel, eine nackte Männergestalt, die auf eine Rakete gebunden ist, und die Symbolik der Zerstörung unserer Erde. Und dies für rund 100'000 Franken.

Skulpturen werden entfernt

Der Druck aus der Volketswiler Bevölkerung wurde zu gross. Eine mit 1177 Unterschriften versehene Petition hatte die unverzügliche Entfernung der störenden Steingruppen verlangt. Ausserdem hatte Willy P. Stelzer dem Gemeinderat eine Einzelinitiative mit der Forderung übergeben, die Sache sei durch die Gemeindeversammlung entscheiden zu lassen. Die Initiative wurde vom Gemeinderat als ungültig erklärt, worauf der Initiant beim Bezirksrat Uster Stimmrechtsbeschwerde einreichte. Diese Beschwerde wurde vom Bezirksrat abgewiesen, weil die Gemeindeversammlung in dieser Sache keine Entscheidungskompetenz habe, sondern einzig und allein der Gemeinderat.

Gerade noch rechtzeitig auf die beginnende Adventszeit hat der Gemeinderat Volketswil aber doch einstimmig beschlossen, dass die um-

strittenen Skulpturen entfernt werden. Ausschlaggebend war wohl der gut besuchte öffentliche Diskussionsabend vom 23. November 1989, an dem deutlich wurde, dass sich der Widerstand gegen den Standort für dieses Werk keineswegs gelegt hat.

Den zweiten Teil der Skulpturengruppe, die Nachtseite mit Ruhe, Liebe und die Erde thematisierend, wurde erst gar nicht an dieser Stelle aufgebaut.



Im Juni 1991 dann wurde die vollständige Skulpturengruppe im Vorgartenbereich des Landgasthofs Wallberg eingeweiht. Drei Jahre danach hat sich der Gemeinderat nur noch um die Patina-Bildung befassen müssen. Es wurde eine Reinigung gefordert. Die Verschmutzung wurde als eine natürliche Zeiterscheinung beurteilt. Der Künstler teilte die Meinung des Gemeinderates und es wurde zukünftig auf eine Reinigung verzichtet.

Der Künstler Werner Ignaz Jans war mit seinen Werken seiner Zeit voraus. Die aufgezeigten Problematiken sind heute Alltag. Die Umsetzung muss als künstlerische Freiheit angesehen werden.

«Man sei leider mit Vorurteilen an sein Werk gegangen. Der Spiegel unseres Lebens ertragen manche Menschen nicht», so der Künstler.

Nun stehen sie da, im Wallbergpark, als ob sie schon immer dort platziert gewesen wären. Die Gemüter haben sich beruhigt und der Standort scheint idealer dafür nicht zu sein.

Werner Ignaz Jans war ein Schweizer Bildhauer, Radierer, Zeichner und Kunstpädagoge. Sein Werk umfasst Skulpturen, Plastiken, Reliefs, Zeichnungen, Druckgrafiken, Tuschzeichnungen, Holzschnitte, Platzgestaltungen sowie Kunst am Bau.

Er wurde am 14. Februar 1941 in Winterthur geboren. Seine frühe Kindheit verbrachte er in der Nähe von Ulm; nach Kriegsende wuchs er in der Schweiz auf. 1961–65 liess er sich an der Kunstakademie Düsseldorf ausbilden. Ab 1965 war er als freischaffender Bildhauer tätig. Von 1970 bis 1990 war er Dozent an der Schule für Gestaltung in Zürich.

2022 wurde er mit dem Kulturpreis der Stadt Winterthur ausgezeichnet. Die feierliche Übergabe erlebte er nicht mehr. Er verstarb am 28. Oktober 2022.

Einige seiner Werke sind Teil der städtischen Kunstsammlung von Winterthur.

Quellen

Gemeindearchiv Volketswil, Signatur A.1.2-L2.02.02/1.19
winterthur-glossar.ch, ignaz-werner-jans.ch

— Project über Wallisellen/nach/Uster.
 - - - Project über Kloten/

Warum hat Volketswil keinen Bahnhof?

Walter Ehrbar



«In Volketswil hatte man vor dem Dampfross Angst, das Kühe erschrecken und die Felder in Brand stecken könne»

– und man winkte ab. Ob das stimmt, dazu muss etwas früher in die Geschichte der Glattalbahn eingegangen werden.

Am 7. Mai 1847 wurde die Spanisch-Brötli-Bahn als erste Eisenbahnlinie von Zürich nach Baden eingeweiht. Alle Bahnen starteten als privatrechtliche Unternehmen. Nur die Bahnstrecken mussten vom Kanton als Konzessionsgeber bewilligt werden.

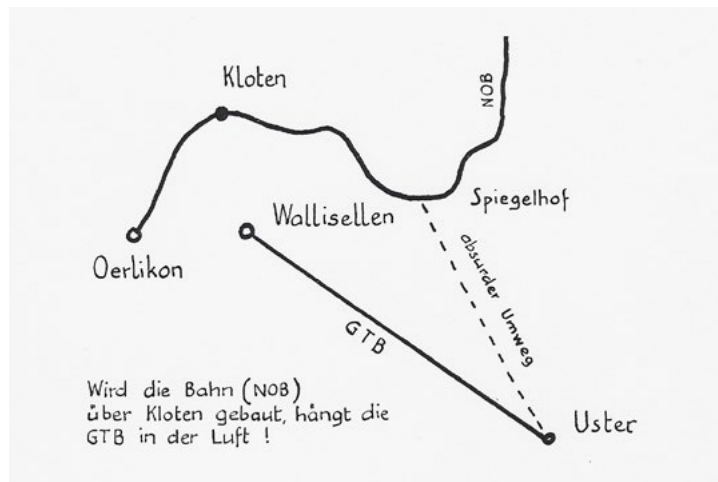
Spanisch-Brötli-Bahn/Bild ETH-Bibliothek Zürich

Ein paar Jahre später wurden die Pläne für eine Nordostbahn-Gesellschaft von Zürich in die Ostschweiz konkret. Dies befeuerte den Wunsch von verschiedenen Bürgern und vor allem von den Ustermer und Oberländer Fabrikherren für einen Anschluss an die geplante Strecke von Zürich in die Ostschweiz.



Es entstand nun ein Kampf an verschiedenen Fronten. Für Volketswil entscheidend war die gewählte Linienführung

Bereits im Jahr 1852 formierte sich in Uster eine Gruppe «fortschrittlich gesinnter Bürger», welche das Ziel einer Bahn erreichen wollte. Es entstand nun ein Kampf an verschiedenen Fronten. Gegen den Bau einer Eisenbahn argumentierten die Bauern mit der Befürchtung, dass eine Überschwemmung durch fremde landwirtschaftliche Erzeugnisse erfolgen werde. Und die Gastwirte befürchteten, dass die Gäste «wegschneddern» nach Zürich, um ihr Schöppchen zu trinken. Für Volketswil entscheidend war die Linienführung. Während die Oberländer noch um eine Konzession für eine Zweigbahn Wallisellen–Uster anfragte, hatte der Regierungsrat bereits drei Wochen vorher die neue Bahnlinie Zürich–Winterthur–St. Gallen mit der geplanten Streckenführung über Kloten und nicht über Wallisellen konzessioniert. Dies hätte dann bedeutet, dass die Erschliessung nach Uster von Tagelswangen (Spiegelhof) (Effretikon) Kindhausen–Volketswil–Winikon nach Uster führen sollte. Diese Linienführung wäre allerdings einiges komplizierter, länger und auch wesentlich teurer gewesen als die geradlinige Führung von Wallisellen direkt nach Uster.

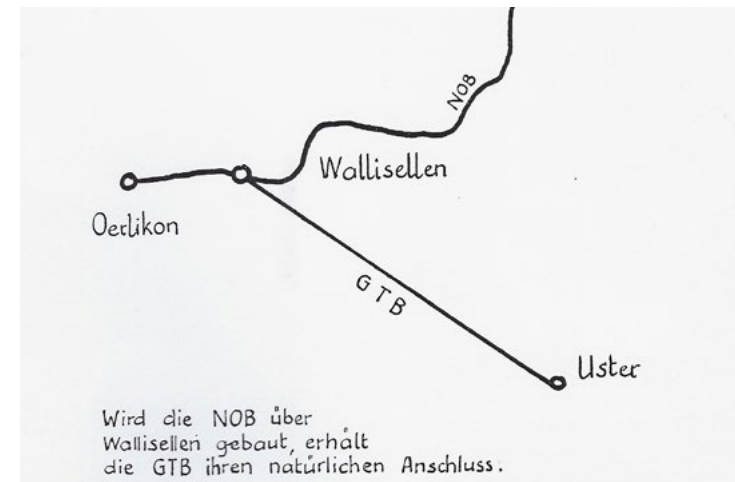


Doch kämpfte das Ustermer Komitee weiter und konnte die Direktion und den Verwaltungsrat der Nordostbahn-Gesellschaft von der Führung Zürich–Wallisellen–Winterthur doch noch überzeugen. Doch die Politik, der Regierungsrat, sah das anders und verweigerte mit 7 zu 2 Stimmen die Konzession für die Nordostbahn, die Geleise über Wallisellen zu ziehen.



Der Anzeiger von Uster (AvU) berichtete über die hochgehenden Emotionen und das Unverständnis über den Entscheid des Regierungsrates.

Es schien so, als habe der Regierungsrat ein Machtwort gesprochen, ohne die stichhaltigen Argumente der Glattalbahn-Initianten oder das



wirtschaftliche Potenzial des Zürcher Oberlandes überhaupt nur in Erwägung gezogen zu haben. Eine Hintertüre war noch etwas offen und die Oberländer nutzten die Tatsache, dass der Regierungsrat zwar das letzte Wort über die Linienführung hatte, aber der Grosse Rat für die Konzessionierung der Zweigbahn zuständig war. Allerdings musste dazu die Finanzierung zu 100% gesichert sein.

Während die Zivilgemeinde Oberuster, die Firmen Trümpler, Zangger, Huber und Frei bereits Aktienpakete zeichneten, versuchten die Firma Heinrich Kunz und andere Zweifler, vom AvU «Geldmänner» genannt, durch die Nichtbeteiligung das Unternehmen unmöglich zu machen.

**Dagegen waren ebenfalls 20 Bürger,
«einige Geldfuchser von Uster», nämlich Leute,
die meinten, die Welt sei um ihretwillen da.**

Auch 448 Bürger, ein Drittel der Ustermer Stadtbürger, bewilligten am 16. Mai 1853 300 Aktien und weitere 50 als Option. Dagegen wurde ebenfalls von 20 Bürgern, «einigen Geldfuchsern von Uster», laut AvU nämlich Leuten, die meinten, die Welt sei um ihretwillen da, rekuriert, weil sie der Meinung waren, dass die Gemeinde sich nicht an einer Privatsache beteiligen darf. Der Hickhack und die Reibereien zogen sich dann über mehrere Monate hin, bis am 20. Oktober 1853 der Zürcher Regierungsrat den Grundsatzbeschluss fasste, dass es den politischen Gemeinden freigestellt sein solle, sich an Projekten zu beteiligen, die sie als wichtig erachten.

Das 15-köpfige Komitee, dem auch Landschreiber Dietrich aus Greifensee und Bezirksrichter Wettstein aus Volketswil angehörten, hatte bereits im Mai 1853 2/3 des Aktienkapitals von 900'000 Franken zusammen. Bereits am 25. Juni 1853 erfolgte die Gründung der Glattalbahn-Gesellschaft. Auch auf der politischen Ebene zwischen dem Regierungsrat und dem Grossen Rat war ein Kompetenzgerangel, und auch Lobbyarbeit wurde auf dem ganzen Gebiet betrieben. Neben der finanziellen Seite war da auch noch die Linienführung von Wallisellen nach Uster, die zu diversen Verzögerungen führte.

**Letztendlich konnte sich die neue Lösung von
Oberingenieur Kaspar Wetli durchsetzen.**

Seine Linie kam von Wallisellen bis zum Gfenn ohne jede Krümmung aus. Sie benötigte weniger Erdbewegungen und nahm bessere Rücksicht auf die Beschaffenheit der Moränenhügel. Zudem war sie betriebssicherer und billiger im Unterhalt. Sie war kostenmässig im Rahmen, hatte allerdings den Nachteil, dass die Geleise näher bei Nänikon zu liegen kamen. Zwischen Herbst 1854 und Sommer 1856 wurde der Bahndamm nach Uster innert 19 Monaten gebaut. Im Vergleich dazu dauerte der Ausbau auf Doppelspur 1979 für diese Strecke 5 Jahre.

Schwerzenbach erhält vorerst nur eine Haltestelle auf Verlangen, eine sogenannte Flaggenstation. Nur vier Wochen vor Eröffnung des Bahnverkehrs entscheidet die Bahndirektion im «Kimli», versuchsweise eine wohl aus Holz bestehende Aussteigestation einzurichten und deren Beibehaltung vom Grad der Benützung abhängig zu machen. So wird dann beim Kimli ein schlichtes Wärterhäuschen aufgestellt. Ein Bahnwärter gibt Billette heraus und bringt die Züge mit einem Fähnchen zum Halten. Diese Aussteigestation befriedigt die Anliegergemeinden aber nicht.

Am 12. März 1857, also schon kurz nach der Eröffnung, schreibt der Gemeinderat Volketswil an die Bahndirektion:

*An die Glattalbahn-Direktion in Uster
Die unterzeichnete Stelle sieht sich nach dem allgemeinen Wunsche der hiesigen Bevölkerung veranlasst, Sie zu ersuchen, im Kimli, Schwerzenbach, wo sich dato eine Flaggenstation befindet, eine feste Station mit Warthalle zu errichten. Dieses Gesuch hat seine Begründung in folgendem: Kimli ist der natürliche Einsteigeplatz für die nahegelegenen politischen Gemeinden Volkenschweil und Schwerzenbach, und da diese Bevölkerung von mehr als 3000 Seelen zählt und rücksichtlich der Seidenfabrikation, sowie der landwirtschaftlichen Produktion mit der Hauptstadt Zürich immerwährenden Verkehr habe, so ist eine feste Station mit Warthalle sehr zweckmässig und gewiss im Vorteil der Glattalbahn selbst.
Die diesf. Vorteile wollen wir nicht näher ausführen. Sie können solche am besten ermessen, hoffen daher, Sie werden unserem Gesuch entsprechen.
Hochachtungsvoll ergehenst*

*Namens des Gemeinderates
Der Präsident: Hs. Jak. Gut, Der Schreiber: Wettstein*



Fazit: «Warum hat Volketswil keinen Bahnhof?»

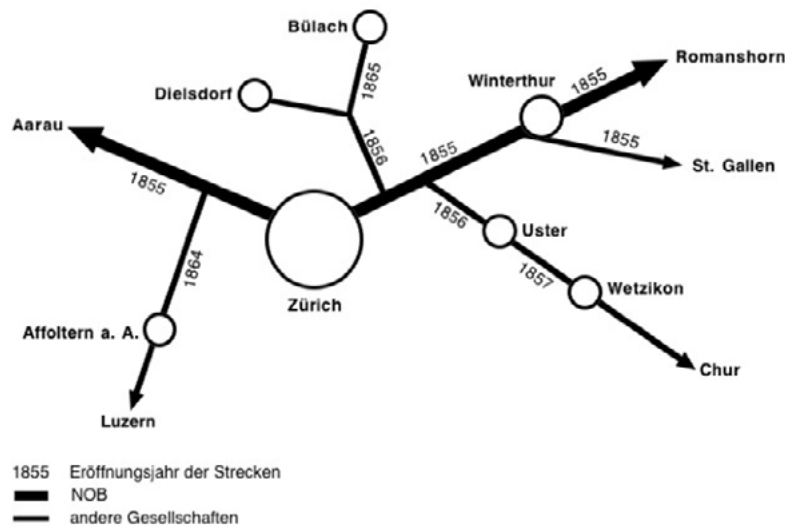
Der «absurde» Umweg der Glattalbahn über Spiegelhof (Effretikon)–Volketswil nach Uster hatte in weiten Kreisen keine Chance. Dank dem, dass die NOB ihre Strecke nach einigen Hürden über Wallisellen führte, kam das der GTB mit der geradlinigen Führung entgegen und wurde dannzumal auch kostenmässig so akzeptiert.

Die 1856 gebaute GTB Glattalbahn war für den Transport von Gütern, aber auch oder vor allem für den Export der Industriegüter von Uster, später Wetzikon bis Rapperswil gedacht. Die damaligen Postkutschestrecken Zürich–Volketswil–Bauma und Männedorf–Uster–Winterthur blieben noch lange bestehen.

Obwohl einige Baugeschäfte nach dem Bau Konkurs gemacht haben, ist es doch ein Bauwerk mit Bestand und heute nicht mehr wegzudenken.

Nicht ganz unbegründet waren Bedenken der Volketswiler Bauern, denn die Brandgefahr durch Funkenflug war da. Dem entgegnete man mit einem grossräumigen Freischnitt entlang der Strecke, aber auch das Schnauben der Dampflokomotiven war für Mensch und Tier anfänglich noch eher ungewohnt.

Eisenbahnnetz im Kanton Zürich 1865



Oben: Nachbau der Spanisch-Brötli-Bahn



Jörg Thomas Elmer – eine herausragende Volketswiler Persönlichkeit

Ein unvollendetes Leben mit nachhaltiger Wirkung

Veronika Harzenmoser, VOV



Der zur Verfügung stehende Platz in dieser Dernière-Ausgabe würde für das gesamte Wirken Jörg Th. Elmers wohl kaum ausreichen.

Vieles ist bereits gesagt worden und nachzulesen in der Ausgabe 2002 des Neujahrsblatts, in dem Therese Girod-Wehrli in einer Nachlese ausführlich Jörg Th. Elmers Werdegang, seine Familie und seine Persönlichkeit beleuchtete.

Alle Ausgaben des Neujahrsblatts sind übrigens online auf der Homepage der Gemeinde aufgeschaltet. Gründungsprotokolle der Vereine geben ebenfalls Einblicke in sein Wirken.

Ich werde mich darauf beschränken, weniger Bekanntes zu berichten und vor allem meine persönliche Zeit mit ihm etwas genauer zu beleuchten.

Er kam, sah und handelte

Der Name Jörg Thomas Elmer taucht deshalb in vielen Gründungsgeschichten unserer Gemeinde auf. Als Gründer, Mitbegründer oder Präsident war er das Sprachrohr und Initiant für so viele Institutionen, von denen wir heute noch profitieren. Er baute das Nest, in dem wir heute wohlig sitzen. Dazu gehören

der Verschönerungsverein (VVV)

die Samichlaus-Gesellschaft (SGV), (als Tochterverein)

das Neujahrsblatt (dessen letzte Ausgabe Sie in Händen halten)

die Senioren-Interessen-Gemeinschaft (Senig)

der Suppenzmittag

die Volketswiler Woche und deren Nachfolgepublikationen

die Gemeindebibliothek

der VOV Verein für Ortsgeschichte Volketswil (aus dem VVV entstanden)

das Heimatkunde-Team Feldhof

das Volketswiler Heimatkundelehrmittel mit den Ausstellungen

das Alters- und Pflegezentrum «Au», das Soziales Wohnen,

der Wochenmarkt

die Rettung vom «Alten Schul- und Sigristenhaus» vor dem Abbruch



Als Präsident der Kirchenpflege engagierte sich Jörg Th. Elmer für die Renovation vom Alten Schul- und Sigristenhaus

Tausendsassa

All das und viel mehr ist seinem aussergewöhnlichen, selbstlosen Engagement zu verdanken.

Wissen, Fachkompetenz, Erfahrung, Kampfgeist, Zuverlässigkeit, Teamgeist, Schaffensdrang, Energiebündel, visionäres Denken sind Eigenschaften, die seine Persönlichkeit ausmachen.

Für seine Mitmenschen war er Mentor, Lehrer, Vorbild, Vaterfigur, Mitstreiter und Geschichtenerzähler.

Wir alle ernten die Früchte seines Schaffens.

Zwei seiner wiederholten Zitate sind mir in Erinnerung geblieben:

«Die Leute werden älter – wir müssen dafür sorgen, dass sie in ihrem Dorf bleiben können, wenn sie zuhause nicht mehr z'Rank kommen.»

Und: «Man muss die Vergangenheit seiner Umgebung kennen, um das Jetzt zu verstehen und an die Zukunft denken zu können.»

Seiner Sturheit, Unnachgiebigkeit, Ausdauer, Überzeugungskraft und seinem klaren Blick für Zukünftiges ist es zu verdanken, dass die ältere Generation heute ein schönes Zuhause findet.

Unbequemer Zeitgenosse

Niemand konnte ihm das Wasser reichen. Er war ein umtriebiger Zeitgenosse. Man fürchtete sich vor seinen handfesten Argumenten

und seinem visionären Geist. Vielen ging er mit seiner enormen Energie und Unnachgiebigkeit auf die Nerven. Einige Gemeindepräsidenten können davon ein Lied singen.

Eine betagte Volketswilerin erzählte: «Nei, nöd scho wider. Scho s'vierte Mal! Er chunnt wäge dem alte Waschbrett ufem Dachbode!»

Steter Tropfen höhlt den Stein – war wohl sein Leitsatz. Er wusste, wie lange es gehen kann, bis Notwendigkeiten in den Köpfen Form annehmen und dass es noch länger dauert, bis diese realisiert und umgesetzt werden.

Fortschritt und Spuren bleiben

Jörg Elmer wäre sehr stolz gewesen, hätte er am Samstag, 14. September 2024, miterleben können, wie der Platz zwischen der «Au» und der «VitaFutura» feierlich zum «Jörg-Elmer-Platz» ernannt wurde. Im Beisein seines Sohnes Herbert Elmer freuten sich die Initianten und Vertreter aus VVV, VOV, SGV und Senig, dieser ungewöhnlichen Persönlichkeit die gebührende Ehre und Anerkennung zu erweisen.

Der Jörg-Elmer-Platz soll Jung und Alt zusammenführen», wünschte sich Jean-Philippe Pinto in seiner sehr empathischen und wertschätzenden Ansprache. Die Schweiz und auch Volketswil gehe sehr sparsam mit Namensbezeichnungen von verdienten Bürgern für Strassen, Plätze, Brunnen um. Doch dieser Mann verdiene es, in Volketswil sichtbar zu bleiben.



Herbert Elmer, Sohn von Jörg Elmer, durchschneidet am 14. September 2024 das Band bei der Einweihung vom Jörg-Elmer-Platz

Mich persönlich erfüllt diese Wertschätzung mit grosser Freude. Führt die jahrelange Bitten und Betteln doch zum erwünschten Ziel.

Zwanzig Jahre enge Zusammenarbeit

Mir wird Jörg Th. Elmer als überzeugender, begnadeter Geschichtenerzähler in Erinnerung bleiben. So sehe ich ihn noch heute vor mir: Auf einem noblen roten Stuhl sitzend, auf dem kahl werdenden Haupt eine orientalisch Kappe, um den Hals ein auffallend buntes Tuch, vor ihm auf dem Boden zahlreiche staunende verzauberte Kinder, die an seinen Lippen hängen. Egal, ob als Figur des Nachtwächters oder des erzählenden Ersatzgrossvaters, Mimik, Gestik, Stimme und Präsenz zogen die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer in ihren Bann. Es waren Weihnachts- und Adventsgeschichten aus seiner Jugendzeit, die er kurz vor seinem tragischen Unfalltod erzählte und am Schluss jedem Kind einen Züri-Tirggel, als B'haltis, in die Hand drückte. Ein paar Tage später, am 9. Dezember 2000, verliess er uns. Die Gemeinde verharrte im Schockzustand.

In mehr als 20 Jahren Zusammenarbeit (1979–2000) wurde Jörg für Ursula Mohr, Hans Meister und mich zum Übervater, zum Freund. Respekt und Achtung liessen es nicht zu, ihn einfach «Jörg» zu nennen. Viel zu übermächtig war seine Persönlichkeit. Lange Jahre blieben wir bei «Herr Elmer». Auch er duzte uns nicht.

Dass ich mich «z'Volketswil dihei» fühle, habe ich als zugereiste Kärntnerin auch Jörg Thomas Elmer zu verdanken. Er war es, der es verstand, mit seinem heimatkundlichen Wissen eine Brücke zu meinem heimatlichen Hintergrund zu schlagen und so die Liebe zu Volketswil zu entfachen.

Kennenlernen durfte ich ihn 1979 anlässlich der weit herum bekannt gewordenen Volketswiler Adventsspiele.

1970–1982 Kirchenpflegepräsident

Jörg Elmers Präsidialjahre fielen in die Zeit des Umbruchs. Tausende von fremden Zuzügern überschwemmten die bauerliche Idylle. Man sagte sich nicht mehr «Grüezi». Mit seinem legendären Zukunftsblick suchte er unentwegt nach Wegen, den Spagat zwischen stadttähnlichem Denken und der ihm wichtigen Tradition zu überwinden und Menschen, Jung und Alt, zusammenzubringen.

Ein schwerer Schicksalsschlag ereilte ihn im Jahre 1975. Sein ältester Sohn starb bei einem Verkehrsunfall.

Zusammen mit Pfarrer Hans Studer rief er die traditionellen Volketswiler Adventsspiele (1979–1990) ins Leben. Damit holte er die Jugend ins Boot der Gemeinschaft. Und hier begann meine Zeit mit Jürg Th. Elmer. Zusammen mit den drei Klassen von Ursula Mohr, Hans Meister und mir, sowie Mitgliedern des Cevi, inszenierten wir mit unseren «Kindern» während 10 Jahren erfolgreich die «Zäller Wienacht» und Uraufführungen von Hans Studer. Nach der jeweils letzten Vorstellung lud uns Jörg Elmer zu einem geschichtlichen Dorfrundgang ein.

«Als Dank für euren Einsatz werde ich euch Volketswil zeigen. Aber so, wie es früher war.» In den folgenden zehn Jahren kamen wir mehrmals in den Genuss seines Wissens und seiner Erzählkunst. Mit jeder Geschichte über Volketswil wuchs auch unser Staunen. Alle drei Lehrpersonen waren wir ja «Auswärtige» und Lernende.

Je mehr Geschichten man über Volketswil kennt, desto näher und tiefer wird die Beziehung zu unserem Dorf. Nur was man kennt, kann man auch lieben.

NEUJAHRBLATT DER GEMEINDE VOLKETSWIL 1. Jahrgang 1962 Schriftleitung: Jörg Th. Elmer Jul. Studer, a. Sekundarlehrer Dieter Wolff Gestaltung und Druck: E. und A. Erni, Zürich	Zum Geleit Das vorliegende „Neujahrsblatt der Gemeinde Volketswil“ soll alljährlich im Januar erscheinen und Ihnen durch den V.V.V. überreicht werden. Das Blatt orientiert über die grossen Gegenwartfragen und die mannigfaltigen Zukunftsaufgaben der Gemeinde. Es lässt uns aber auch einen Blick tun in die Vergangenheit und erzählt ein Stück lebendiger Geschichte der engsten Heimat. Der V.V.V. will mit dieser Schrift das allgemeine Interesse wecken für die vielseitigen Aufgaben der Gemeinde, die Verbundenheit zur Heimat wachhalten und festigen: aufrufen zur aktiven Teilnahme an der Dorfgemeinschaft! Ich möchte all jenen danken, die selbstlos diese Aufgabe unterstützen, vor allem den Autoren nachfolgender Beiträge für ihre wertvolle Mitarbeit, nicht zuletzt aber der Behörde für ihre finanzielle Beihilfe. Freudiges Erfassen der Vergangenheit, positiver Glauben an die Zukunft sollen diese Schrift fördern und begleiten. Jörg Th. Elmer Präsident des V.V.V.
---	---

1962 gründete Jörg Th. Elmer das Neujahrsblatt

Wahrung des Wissens für die Nachwelt

Einmal von diesem Virus der Neugierde angesteckt, wuchs der Entschluss, das immense Wissen dieses Mannes, all das Gehörte und Gesehene für unsere Kinder festzuhalten. Auch sie sollten in den Genuss des heimatstiftenden Gedankenguts kommen. Die Inhalte für unseren Heimatkundeunterricht lieferten bis anhin die Neujahrsblätter. Geschrieben für Erwachsene. Das Umwandeln in kindgerechte Texte war entsprechend zeitraubend.

Und so entstand der Gedanke, ein Heimatkundelehrmittel für die Volketswiler Schulen zu entwickeln. Dazu brauchten wir aber dringend die Mitarbeit des lebenden Lexikons Jörg Th. Elmer.

Anlässlich einer 1.-August-Feier auf der Hutzlen nahm ich allen Mut zusammen.

«Herr Elmer, wollen Sie mit uns zusammen die Volketswiler Geschichten für unsere nächsten Generationen sammeln und festhalten?» Wie freute ich mich über sein klares JA.

Obwohl sich das Heimatkunde-Team aus lauter Nichtzürchern – einer Bernerin, einer Kärntnerin, einem St. Galler und einem Schaffhauser – zusammengesetzt hatte, erkannten alle, dass den Schülerinnen und Schülern ein pfannenfertiges Lehrmittel fehlte, das ihnen ihre engere Heimat näherbringen konnte.

Erste Computergeneration und Disketten

Und so begann 1990 eine nahe Zusammenarbeit. In regelmäßigen Zeitabständen trafen wir uns, legten die Themen fest, entwickelten Ideen, suchten nach Bildern, Erzählungen, alten Karten, Tondokumenten und interviewten «Ureinwohner». Sogar das Bundesamt für Militärflugplätze war sehr hilfsbereit. Später stiess der zeichnerisch sehr begabte Kollege Thomas Bosshard zum Team und zauberte aus Beschreibungen erklärende Illustrationen.

Geschrieben wurde alles auf der ersten Schwarzweiss-Computer-Generation, gesichert auf Kassetten und Disketten.



Jörg Elmer mit Ursula Mohr und Hans Meister vom HK-Team Schulhaus Feldhof

Geschafft

Am 1. Juli 1994 war es soweit. Wir durften im vollbesetzten Wallbergsaal an einer Vernissage, untermalt von Kinderbeiträgen, Sketches und Gesängen, voll Stolz unsere vierjährige «Ferienarbeit» der Öffentlichkeit vorstellen.

«Wer die Vergangenheit versteht, hat auch weniger Probleme, die Zukunft zu verstehen.»

Jörg Elmer zeigte sich sehr glücklich, dass er auf diese Weise und durch die Hilfe «der beiden Damen» Ursula Mohr, Vroni Harzenmoser und die Herren Hans Meister und Thomas Bosshard sein gesammeltes lokalhistorisches Wissen der Jugend weitergeben könne.

Als Dank waren alle Beteiligten mit Partner eingeladen, einen kulturell-kulinarischen Tag mit Reiseführer Jörg Elmer und seiner Frau Frida zu verbringen: Klosterkirche St. Urban mit Orgelkonzert und Bibliotheksbesuch, Schloss des Schweizerkönigs Ludwig Pfyster, Museum Ronmühle Schötz, Wauwiler Moos, das schönste und grösste Bauernhaus der Familie Hunkeler auf dem Buttenberg und finales Abendessen im Wallberg.



Pause gestrichen – nächster Akt

Aber schon ein paar Wochen später hämmerte und nagelte es im Untergrund des Feldhof. Nun mischte sich Jörgs angestammter Beruf – er war Bau- und Möbelschreiner – mit dem des Restaurators und Kurators. «Die Kinder müssen Geschichte angreifen können!» – war seine Devise. Schauvitрины und ein Paternoster mussten her. Und schon entstand unter seiner Leitung die erste heimatkundliche Ausstellung im 1. Stock vom Feldschulhaus. So war Jörg Th. Elmer. Zum Durchatmen liess er uns keine Zeit. Drei sich wiederholende Ausstellungen mit den Themen «Wasser», «Essen und Trinken», «Mensch und Arbeit» erfreuten Jung und Alt. Unzählige Kinder profitierten von seinen Erklärungen. Alljährlich führte er 20 und mehr Schulklassen und Erwachsene durch «seine» Ausstellung.

Vom SIE zum DU

Eines Tages fragte uns Jörg – damals nannte er uns nicht mehr «Fräulein» oder «meine Damen» –, ob wir Lust hätten, mit ihm in die Katakomben «seines» Landesmuseums zu steigen. Zwar schon pensioniert, hatte er immer noch Zugang zu seinem ehemaligen Arbeitsplatz. Was wir drei zu Gesicht bekamen, waren aus dem Dreck der Limmat gebuddelte Tonscherben und – man glaubt es nicht – Niklaus von der Flüe, auch bekannt als Bruder Klaus, der gerade in der Gefrier-Trockenmaschine lag. Was für ein Anblick. Die Details möchte ich Ihnen ersparen.



Werkzeug vom Gutenwiler Schuhmacher Richard Gubler in der heimatkundlichen Ausstellung Mensch und Arbeit

So zog sich Jahr um Jahr dahin und Jörg Elmer wartete mit immer neuen Ideen auf, stellte laufend passendere Gegenstände auf, erweiterte die Ausstellung, suchte nach Leihgaben oder überredete die «Geber» zur Schenkung. So wuchs die Sammlung an heimatkundlichen Gegenständen ständig an. Er war es auch, der es schaffte, das Material durch Angehörige des Zivilschutzes fachgerecht archivieren zu lassen.

Schicksalsjahr

Das Jahr 2000 zog ins Land. Es war ein Jahr mit Abschieden, Neuanfängen und Trauer.

Hans Meister, unser Musiker, Chorleiter, Orgelspieler, Kollege und Mitautor, ging auf Ende Schuljahr 2000 in Pension. Auch Jörg kündigte an, etwas kürzertreten zu wollen. Das nahm er zum Anlass, das Team, das

seit März 2000 mit Mayken Strub verstärkt worden war, in die historische Schulstube seines Alten Schul- und Sigristenhauses zu einer feierlichen privaten Verabschiedung einzuladen.

«Für mich waren die vergangenen zehn Jahre eine beglückende Freizeitbeschäftigung, sinnvoll genutzte Zeit. Die Unterstützung durch euch drei war für mich Balsam auf die Seele. Den leer gewordenen Platz wird Frau Mayken Strub aus Kindhausen einnehmen. Es ist ein grosses Glück, jemanden zu finden, der sich für die Vergangenheit interessiert, wo doch diese keinen sichtbaren Erfolg oder Nutzen einbringt.» – Dies waren seine Worte aus der Abschiedsrede, denen wir alle – um den altehrwürdigen Kachelofen sitzend – aufmerksam lauschten. War aus seinen Worten etwa eine Vorahnung herauszulesen?

Würdige Nachfolge

Wer hätte gedacht, dass Mayken schon so schnell ins kalte Wasser geworfen werden würde, um Jörgs Lieblingswerk weiterzuführen? Ich bin sicher, er war stolz auf seine Nachfolgerin.

Unglaublich umfangreiche Ausstellungen – unter erschwerten Bedingungen – fanden und finden statt. Momentan ist wegen der Feldhofrenovation viel Zügelaufwand zu bewältigen. Deshalb pausiert Maykens heimatkundliche Ausstellung, bis wieder Ruhe eingekehrt ist.

Dank dem VOV Verein für Ortsgeschichte und der finanziellen Unterstützung von Gemeinde und Schule steht das Heimatkundelehrmittel allen Interessierten digital unter

www.hk-volketswil.ch zur Verfügung. Auch darüber würde sich Jörg ehrlich freuen.

Szenenwechsel

Berührungspunkt Samichlaus-Gesellschaft

Es muss eine schicksalshafte Fügung gewesen sein, dass zwei Wochen vor seinem Tod ein handgeschriebener Brief in meinem Briefkasten landete. Absender: Jörg Th. Elmer.

Der Inhalt: «Die Gründungszeit der Samichlaus-Gesellschaft Volketswil». Schon einige Zeit vorher hatte ich ihn darum gebeten, zumal aus der Anfangszeit keine Protokolle vorhanden sind.

Als Dank für all seine «Taten» möchte ich diesen Brief in der Originalversion für alle Volketswilerinnen und Volketswiler zum Geschichtsstudium und zum Gedächtnis an den Gründer wiedergeben. Es steckt in seinen Ausführungen viel Zeitgeschichte.

Jörg Thomas Elmer, Gründer und erster Oberchlaus (1963)

Als Vater von drei Kindern wünschte ich den Samichlaus fast jedes Jahr. Mich ärgerte jedoch, dass ein dunkel gekleideter, völlig unvorbereiteter und erst noch ein Angst und Schrecken einjagender Bösewicht der gütige Sankt Nikolaus sein sollte.

Da musste Abhilfe geschaffen werden. Ich war einer der Zuzüger aus dem Quartier Dammboden. Bei den Eingeborenen galt ich als einer, der alles besser wusste. So war es auch diesmal. Der Samichlaus ist ein gütiger, alter Herr, kein Polterer, der auf schnelle Einnahmen hofft. Das jedenfalls war mein Credo.

Beruflich musste ich jedes Jahr mehrere Wochen auswärts arbeiten. Anstatt am Abend im Lokalrestaurant grosse Sprüche zu klopfen, ging ich nach Feierabend auf mein Zimmer. Dort hatte ich genügend Zeit und Ruhe, Bettelbriefe zu schreiben. Ich wollte analog der Stadt Zürich richtige Samichläuse und Schmutzlis. Mit den fünfzig Bettelbriefen an die besten Steuerzahler der Gemeinde Volketswil kamen rund 1500 Franken zusammen. Der finanzielle Start war geschafft. Der Vorstand des Verkehrs- und Verschönerungsvereins, dessen Präsident ich war, nickte zu meinem Ansinnen.

Bei uns auf dem Lande spürte man bereits den Sog der Stadt Zürich, den Hunger nach billigem Bauland. Die demografische

Veränderung, der Schritt zur Agglomeration war bereits eingeleitet. Die grünen Wiesen mit den grossen Baumgärten, den typischen Zürioberländer Bauernhäusern mussten Neubauten und Strassenerweiterungen weichen. Die Infrastruktur der Gemeinde wurde für die Aufnahme von mehr als tausend Neuwohnungen vorbereitet.

Auf eine Zeitungsnotiz im Anzeiger von Uster meldeten sich einige Familienväter, die von meiner Idee begeistert waren. Auch sie wollten den Kindern eine vorweihnachtliche Freude bereiten.

Der Frauenverein Volketswil nähte freudig und gerne drei Chlaus- und vier Schmutzligewänder. Albert Winkler, Strassenmeister von Hegnau, fertigte eine grosse Anzahl Fitzen. Ernst Surber brachte schöne, gerade lange Wanderstäbe aus dem Wald.

Ich bettelte ringsum und fand überall Zustimmung und Wohlwollen. Im Brockenhaus Zürich erstand ich grosse Bücher (Deutsche Jagdzeitung). Wir brauchten ein Lokal zum Umziehen. Der damalige Schulpräsident stellte uns den Keller des Arbeitsschulhauses für die kurze Zeit der Benützung zur Verfügung. Die Montage von Bart und Schnauz übernahm ein Theatercoiffeur von Zürich. Herr Sturzenegger brachte uns leihweise die Garnituren und gab Anleitung, wie das gemacht werden soll. Nach einem Jahr emsigen Treibens war es so weit. Die Spannung war gross und alle fragten sich, ob sich die vielen Vorarbeiten gelohnt haben und die Ausgaben berechtigt waren.

Die eingesessenen Konkurrenten sahen es höchst ungern, dass dieser Neue da unten im Dammboden ihnen den kleinen, aber schnellen Nebenverdienst streitig machen wollte.

Wir aber strebten nicht nach Geld, sondern wollten mit einem dem Samichlaus würdigen Auftritt Freude bereiten.

Längst hatten wir auf meine Veranlassung hin einen Instruktionsabend besucht. Der fand damals noch im Stübli der Schmidstube statt. Ein Chlauspaar aus Zürich zeigte uns überzeugend, wie sich ein gütiger Chlaus und ein Schmutzli verhalten müssen, um bei den besuchten Kindern in guter Erinnerung zu bleiben.

Folgende Grundregeln mussten ab sofort von allen befolgt werden:

«Es ist verboten, körperliche Züchtigungen vorzunehmen oder unflätige Schimpfwörter zu gebrauchen. Alle Chlauspaare haben sich vor dem Chlausbesuch vorzubereiten. Die Anmeldungen sind schriftlich beim Oberchlaus einzureichen. Der Oberchlaus stellt die Marschrouten der Chlauspaare zusammen.»

Anfänglich besuchten wir auch Familien in Schwerzenbach, vor allem aber alle betagten Einwohner. Hatten wir zu Beginn etwa 60 schriftliche Anmeldungen, so konnten wir uns bereits im zweiten Jahr der vielen Anmeldungen kaum erwehren. Es kam vor, dass ein Chlauspaar bis zu fünfzehn Besuche an einem Abend machen musste. Müde und ausgebrannt kehrten sie dann in den Umkleidekeller des Arbeitsschulhauses zurück. Die Gattinnen der Schwerarbeiter brachten eine kleine Verpflegung auf den Tisch. Es war tatsächlich notwendig, denn viele dieser freiwilligen und unbezahlten Helfer gingen ja direkt von der Arbeit auf die Tour. Beim Essen und gemütlichen Zusammensitzen bot sich die Gelegenheit, das Erlebte zu verarbeiten und einen Gedankenaustausch mit den anderen zurückkehrenden Chlauspaaren zu pflegen.

Alle machten ehrenamtlich mit. Der Kassier Jakob Brügger, dem ich viel verdanke, gab laufend Auskunft über die Einnahmen. Ein Chlausbesuch kostete damals Fr.5.--. Bald schon konnten wir die Zahl der Chlauspaare erhöhen. Auch überlegten wir uns damals schon, ob wir einen regulären Chlauseinzug haben sollten. Die Beschaffung eines Esels brachte noch einige Umtriebe mit sich, doch Gemeinderat Hans Syz versprach, uns rechtzeitig das Gewünschte zu liefern. Sein Tierpfleger erklärte uns, dass die Eselin etwas scheu sei und so steckten wir kurzerhand den Tierpfleger in eine Schmutzlimontur. Ein Pferdetransporter brachte das Tier bis zum Homberg. Von da gings zu Fuss bis zum Wallberg und dann Richtung Kindhausen. Der erste Chlauseinzug war ein Riesenerfolg. Grosseltern mit Enkeln, Mütter und Väter, alle wollten den Esel streicheln. Versli wurden aufgesagt. Der Chlauseinzug war der Vorbote der Weihnacht. Die Hegnauer Bäckerei belieferte uns mit Birreweggli. Auch da musste die arme Landgemeinde herhalten, um den Preis zu drücken.

Mittlerweile waren etwa 15 Männer und Frauen kurzfristig engagiert. Es war eine glückliche Zeit: strahlende Kinderaugen, aufmerksame Zuhörer. Manchmal musste der Schmutzli den Fernseher des Vaters ausschalten – ganz zur Freude der Kinder, die ihre Versli aufsagen wollten. Ich hörte ringsum Begeisterung und viel Lob von beiden Seiten – von den Chlauspaaren und den besuchten Familien. Für mich war die Chlauszeit arbeitsintensiv, denn der grösste Teil der Vorarbeiten blieb an mir hängen.

Finanziell waren wir über dem Berg. Mein Betteln und Jammern wurde von der armen Landgemeinde gehört und brachte die notwendigen Moneten. Wir erwarben eine bessere Ausrüstung. Die Verpflegung der heimkehrenden Chlauspaare wurde kalorienreicher. Für mich war es wichtig, dass die Chlauspaare ordentlich gekleidet waren, keinen Alkohol konsumierten, auf der ganze Route nicht rauchten und keine obszönen Reden führten.

Bei vielen Hausbesuchen war die Einladung zu einem Trunk oder zu zweideutigen Sprüchen durchaus vorhanden. Zweimal musste ich Fehlbare aus unserem Team wegweisen. Von der Behörde, die ein kontrollierendes Auge auf uns geworfen hatte, erhielten wir im Bereich der Möglichkeiten gute Unterstützung. Ich hatte einen guten Draht zum Gemeindeschreiber Hans Baumann, den beiden Gemeinderäten Jakob Brügger und Hans Syz und vor allem genoss der neue Verein die wohlwollende Zuneigung des Gemeindepräsidenten.

Mit jedem Jahr wurden die Aufgaben und die Ziele der Gesellschaft dringender, wichtiger und grösser. In der Zwischenzeit waren im Sunnebüel unzählige junge Eltern mit Kindern zugewandert. Viele machten vom Angebot von einem «sauberen, seriösen» Chlauspaar besucht zu werden, reichlich Gebrauch. Mit Freude und Dank an alle die stillen und teilweise hinter den Kulissen stehenden Helfer, konnte ich das Amt des Oberchlaus abtreten. Es sind nun fast vierzig Jahre her, seit ich den gütigen und liebevollen Chlaus in Volketswil einführte. Ich erinnere mich gerne an diese Zeit der strahlenden und vertrauensvoll blickenden Kinderaugen zurück.

Ende November 2000
Jörg Th. Elmer

Anmerkung: Zu den Gründungsmitgliedern zählten Armin Martin, S. Oberholzer und Fritz Schori, der das Amt von Jörg Elmer 1965 übernahm.

Heute zählt die Chlausgesellschaft 70 Aktive (35 Chlauspaare) mit vielen Engeln und Helfern im Hintergrund. www.samichlaus-volketswil.ch

Schlusswort

Ja, und zwei Wochen später, nachdem das Unwirkliche zur bitteren Wahrheit geworden war, wurde Jörg Thomas Elmer in all den vielen Nachrufen ein letztes Mal gebührend geehrt. Vielleicht hätte ihm zu Lebzeiten auch nur ein kleiner Teil des riesigen Lobes sehr gutgetan. Mit dem «Jörg-Elmer-Platz» wird er jedenfalls bei uns bleiben. Dafür sind alle, die ihn gekannt und geschätzt haben, sehr dankbar.

Einziger Wermutstropfen: Mit seiner offiziellen Ehrung verschwindet eines seiner Kinder, «Das Volketswiler Neujahrsblatt» in der Versenkung. Ewig schade. Hier endet nämlich die geschriebene Geschichte von Volketswil.



Unser 2024

in Bildern und Texten

Toni Spitale

Oktober 2023



Bei sommerlichen Temperaturen feierte die Chlausgesellschaft einen runden Geburtstag.

Bild: Toni Spitale

Rote Samichlausmützen, kleine Schneemänner, Spanischnüssli und Schöggeli zieren die festlich dekorierten Tische im Konferenz- und Sitzungsraum der Schneider Umweltservice AG im Hard-Areal. Doch ein Blick nach draussen bietet ein anderes Bild. Die Blätter an den Bäumen sind noch grün, Spaziergänger und Velofahrer tragen kurze Hosen und das Thermometer zeigt 25 Grad an. Die Gäste im Saal lassen sich davon ihre Festlaune aber nicht verderben und schwelgen mit Leib und Seele mit gutem Grund bereits in vorweihnächtlicher Stimmung. Denn die Samichlaus-Gesellschaft Volketswil hat anlässlich ihres 60-jährigen Bestehens zur Jubiläumsfeier eingeladen. Gemeindepräsident Jean-Philippe Pinto unterhält die Gäste mit einer äusserst launigen Rede und Oberchlaus Paul Harzenmoser blickt mit Stolz auf die Entwicklungen der vergangenen sechs Jahrzehnte zurück. Von Modeerscheinungen

lässt sich die Gesellschaft auch heute noch nicht beirren und hält an ihrem Credo fest, wonach die Volketswiler Chläuse und Schmutzlis sich verpflichten, das überlieferte Brauchtum zu erhalten, zu respektieren und zu achten.

Einen eigenen Bahnhof hat Volketswil zwar noch nicht, aber seit dem Herbst 2023 ein eigenes Bier. Das nennt sich «Bauriff» und wird von drei jungen Männern auf dem Hof der Familie Arter in Zimikon gebraut. Im vorderen Teil des umgebauten Bauernhauses haben Jonas und Matthias Kienast sowie Vince Engel einen «Tap Room» eingerichtet, wo sie an der Theke und neben dem heimeligen Kachelofen Gäste empfangen, im hinteren Bereich steht die Mikro-Brauerei mit Braumeister, Gärtanks und Deckelverschluss-Gerät. Ihre Bierspezialitäten vertreiben sie ausschliesslich über Rampenverkäufe und ihren Onlineshop.

November 2023



An seinem ursprünglichen Ort lockt der Weihnachtsmarkt die Besucherinnen und Besucher wieder in Scharen an.

Bild: Toni Spitale

Nach einem Umbau-bedingten Gastspiel auf dem Gemeindehausplatz im Vorjahr ist der Weihnachtsmarkt des Verschönerungsvereins wieder an seinen ursprünglichen Austragungsort ins Areal in der Au zurückgekehrt. Der November zeigt sich eher mild und nass. Das hält die Volketswilerinnen und Volketswiler aber nicht davon ab, den Anlass wie gewohnt in Scharen zu besuchen. Erstmals hat eine Interessengemeinschaft ein «Wunderland für Kinder» auf die Beine gestellt, wo die Jüngsten mit Karussell, Päcklifischen, Eisenbahnfahren und weiteren Attraktionen auf ihre Rechnung kommen.



Gemeindepräsident Jean-Philippe Pinto hält eine Laudatio zum 50-Jahr-Jubiläum der Gemeindebibliothek. Bild: Toni Spitale

Im bescheidenen Rahmen, mit Cupcakes, Gipfeli und Kaffee, feiert das Bibliotheksteam mit Freunden und Kunden ihr 50-jähriges Bestehen. Gemeindepräsident Jean-Philippe Pinto hält in einer Laudatio auf die verschiedenen Meilensteine Rückschau. Seit 1973 bis zur Eröffnung des Gemeindehauses 2014 war die Gemeindebibliothek im Obergeschoss des Einkaufszentrums «Zänti» beheimatet. Am neuen, heutigen Ort habe die Bibliothek nicht nur hellere Räumlichkeiten, sondern auch eine zentralere Lage sowie eine einfachere Erreichbarkeit erhalten. «Es ist ein Ort, wo man sich gerne aufhält», so Pinto.

Dezember 2023



Winterliche Stimmung am Bakisateich.

Bild: Toni Spitale

Am ersten Samstag im Dezember erwacht Volketswil unter einer dicken Schneedecke. Bis am Sonntagabend bleibt die weisse Pracht liegen, dies dank Temperaturen unter null Grad. Danach macht ihr der Regen den Garaus. Es bleibt der einzige Schnee bis in die Niederungen in diesem Winterhalbjahr.

An der Gemeindeversammlung im Gries steht die Senkung des Steuerfusses der Politischen Gemeinde um zwei Prozent zur Debatte. Opposition gibt es von Seiten der Grünen, die anstelle einer Senkung mehr Investitionen in bezahlbaren Wohnraum und Photovoltaikanlagen wünschen. Die Mehrheit der Stimmberechtigten folgt dem Antrag des Gemeinderates. Ferner wird der Kredit für eine Beckensanierung im Schwimmbad «Waldacher» in der Höhe von 7'303'000 Franken vorberaten und einstimmig mit einem Ja-Votum zu Handen der Urnenabstimmung verabschiedet.

Bei strömendem Regen versammelt sich am Montag, 11. Dezember der gesamte Vorstand der Senioren-Interessengemeinschaft bei der VitaFutura AG, um die Gartenanlage zu begutachten, welche von der Senig mit 45'000 Franken mitfinanziert worden ist. Im Eingangsbereich des

Neubaus haben an zentraler Lage zwei Tulpenbäume ihren Standort gefunden, als Ersatz für die beiden Exemplare, die im Zuge der Bauarbeiten gefällt werden mussten. Vorstandsmitglied Harald Gattiker betont, wie glücklich die Leute über diese Bereicherung seien. «Die Tulpenbäume waren für die Leute sehr emotional.»

Januar 2024



Gemeindepräsident Jean-Philippe Pinto gibt der Harmonie den Takt an.

Bild: Toni Spitale

Das Zepter – in diesem Fall ist es der Dirigentenstab – hat der Gemeindepräsident Jean-Philippe Pinto schon am zweiten Tag im neuen Jahr fest in seiner Hand. Im wie immer gut gefüllten Wallberg-Saal gibt er der Harmonie Volketswil den Takt an. In seiner Ansprache schlägt er durchgehend optimistische Töne an, dies insbesondere mit Blick auf den Haushalt der Gemeinde. Die Steuereinnahmen würden sprudeln. «Ja, Volketswil geht es sehr gut.» Prosit Neujahr, der Start ins 2024 könnte nicht besser sein.



«Winterzauber» auf dem Gemeindehausplatz.

Bild: Gemeinde Volketswil

Der Spass geht drei Tage später, am 5. Januar, weiter. Auf dem Gemeindehausplatz lädt eine Eisbahn, die ganz ohne Strom, Chemikalien oder Reinigungsmaschinen auskommt, zum Schlittschuhlaufen ein. Mit dieser ersten Aktion will der Gemeinderat den Platz, welcher bis anhin als unwirtlich und wenig genutzt kritisiert worden war, aufleben lassen und zu einem Mittelpunkt des Dorflebens werden lassen. Der Winterzauber steht der Bevölkerung bis zum Monatsende zur kostenfreien Benützung zur Verfügung.

Raffaela Fehr ist in stiller Wahl als neue Schulpräsidentin bestätigt worden. Sie tritt die Nachfolge von Yves Krismer an, der aus beruflichen Gründen per Ende 2023 vorzeitig von seinem Amt zurückgetreten war. Da sich nun vier Kandidatinnen und Kandidaten für den vakanten Sitz in der Schulpflege zur Verfügung stellen, kommt es am 3. März zu einer Urnenwahl.

Februar 2024



«Beste SchauspielerIn» und «Profifussballer»: Gruppenbild mit den Geehrten.

Bild: Arthur Phildius

RopeSkipping und Twirling: Junge Volketswilerinnen und Volketswiler üben sich gerne in Randsportarten und erbringen darin auch herausragende Leistungen, wie sich an der jährlichen Nachwuchsehrung in der Cafeteria des Gemeindehauses einmal mehr beweist. 19 junge Sportlerinnen und Sportler und ein Schreibtalent erhalten für ihre Leistungen im vergangenen Jahr eine Auszeichnung. Für die Erwachsenen findet die Sport- und Kulturehrung in der gleichen Woche im Rahmen eines Nachtessens erstmals im Restaurant LaVita statt. Unter anderem können eine «beste SchauspielerIn» sowie ein «Profifussballer» geehrt werden. Der Award für besondere Leistungen im Dorfleben geht an die Samichlaus-Gesellschaft.

März 2024



Janine Lombardi, parteilos, Mutter zweier schulpflichtiger Kinder und Lehrerin von Beruf, wird am Sonntag, 3. März als neues Mitglied in die Schulpflege gewählt. Somit ist das neunköpfige Gremium nach dem ausserterminlichen Rücktritt des Schulpräsidenten Yves Krismer wieder vollzählig.

Janine Lombardi setzt sich an der Urne erfolgreich gegen drei Mitbewerber durch.

Bild: zvg



Der Gemeinderat steht der Kindhausener Bevölkerung Red und Antwort.

Bild: Majken Grimm

Zum zweiten Mal hält der Gemeinderat seine nicht öffentliche Sitzung in einer Aussenwacht ab. Mitte März ist er in Kindhausen zu Gast, wo er

im Anschluss in der Quartieranlage der Bevölkerung Red und Antwort steht. Die Themen sind zahlreich. Einerseits sorgt man sich über die Sanierung der Kantonsstrasse, die rund eineinhalb Jahre dauern wird, andererseits werden Klagen zum mangelhaften Mobilfunk-Empfang geäussert. Auch dass die Benutzer der Quartieranlage Lärm verursachen und dass es Pläne für eine Lidl-Filiale in Kindhausen gibt, missfällt den Quartierbewohnern.

April 2024



An der Generalversammlung der Standortförderorganisation Zürich-Flughafen wird erstmals das Projekt Solarradweg präsentiert.

Bild: Standortförderung Volketswil

Das zweitjüngste Mitglied Volketswil ist Gastgeberort der jährlichen Generalversammlung der Standortförderorganisation Zürich-Flughafen. Rund 300 Gäste versammeln sich an einem Dienstagmorgen in der Kultur- und Sporthalle Gries. Die lokale Standortförderung unter der Leitung von Marcel Muri präsentiert den Anwesenden die Pläne für einen überdachten Solarradweg, der die Entwicklungsgebiete in Volketswil mit dem Flugplatz und dem Bahnhof Schwerzenbach verbinden soll. Das Vorhaben wird auf rund 15 Millionen Franken geschätzt. Muri spricht von einem Projekt, das nicht nur die Mobilität, sondern auch die Energiegewinnung revolutionieren könnte.



Wechsel an der Spitze des GVV: Thomas Brunner (l.) folgt auf Stephan Ulrich.

Bild: Toni Spitale

An einer etwas kleineren Generalversammlung, jener des Gewerbevereins, wird der selbständige Rechtsanwalt Thomas Brunner zum neuen Präsidenten gewählt. Er tritt die Nachfolge von Stephan Ulrich an, der nach acht Jahren aus beruflichen Gründen aus dem Vorstand tritt.

Es ist eher eine Seltenheit, dass die Stimmberechtigten bereits im Frühjahr zu einer Gemeindeversammlung aufgeboten werden. Aber am 12. April ist es wieder einmal der Fall und 81 am politischen Leben Interessierte brüten über der Teilrevision der Polizeiverordnung. Es geht vor allem um Floskeln und Formulierungen. Votantinnen und Votanten monieren, dass die Passagen, welche bestimmen wie und wann Lärmen erlaubt sei, zu «gummig» seien. Nach Ende der hitzigen Debatte wird das Regelwerk unverändert mit 57:15 Stimmen in Kraft gesetzt. Unbestritten ist, dass das Dach, unter dem jeweils die Gemeindeversammlungen tagen, bestens für eine Photovoltaikanlage geeignet ist. Ohne Diskussion sprechen die Stimmberechtigten den dafür benötigten Kredit inklusive Dachsanierung in der Höhe von 795'000 Franken. Ebenfalls keine Wortmeldungen gibt es bei den Bauabrechnungen des Schwerzenbacher Bushofs und der Sanierung der Schule Zentral.

Mai 2024

Nach knapp 20 Jahren hat eine Projektgruppe das Altersleitbild der Gemeinde Volketswil grundlegend überarbeitet. An einem öffentlichen Anlass für die Bevölkerung im Restaurant LaVita wird das 43-seitige Dokument vorgestellt. Ein grosses Defizit besteht laut den Verfassern bei der Koordination der verschiedenen Altersangeboten in Volketswil. Mit der Schaffung einer Stelle «Altersbeauftragten» soll diesem Manko Abhilfe geschaffen werden. Die für das Alter zuständige Gemeinderätin Ioana Mattle bittet nach der Präsentation noch um etwas Geduld: Die angedachten Ideen könnten nicht einfach so von heute auf morgen realisiert werden.



Sozialvorstand Daniel North hat seinen Rücktritt eingereicht. Bild: Toni Spitale

Gemeinderat Daniel North (FDP), Sozialvorstand und erster Vizepräsident der Behörde, reicht seinen ausserterminlichen Rücktritt ein. Gemeinsam mit seiner Ehefrau will North noch in diesem Jahr nach Taiwan auswandern. Er sass seit 2014 in der Exekutive.

Der Tennis Club Volketswil hat während des Winters hart gearbeitet, um seine Infrastruktur auf Vordermann zu bringen. Dank grosszügiger finanzieller Unterstützung von Sponsoren, der Gemeinde, dem Sportfonds und den eigenen Mitgliedern konnten die Plätze erneuert werden. Die neuen so genannten Allwetterplätze haben den Vorteil, dass

sie bereits 15 Minuten nach einem Regenschauer wieder bespielbar sind, der mühsame jährliche Auf- und Abbau der Plätze entfällt. Auch das Clubhaus an der Brugglenstrasse ist neu gestaltet worden.

Juni 2024



Die zahlreichen Freiwilligen erhalten als Dank ein kleines Präsent.

Bild: Urs Weisskopf

Am 1. Juni feiert der Volketswiler Markt sein 30-jähriges Bestehen, davon zehn Jahre auf dem Gemeindehausplatz. In bester Festlaune erinnert der Gemeindepräsident Jean-Philippe Pinto an die Gründerzeiten zurück und bedankt sich bei den zahlreichen Freiwilligen, die dem Markt ein Gesicht gegeben hätten, mit einem kleinen Präsent. Das Wetter hingegen zeigt sich an diesem leider nassen Samstag ganz und gar nicht in Feierlaune.

Grund zum Feiern haben auch die Kantons- und Gemeindepolizei. Bei der Eröffnung des Gemeindehauses vor zehn Jahren bezogen sie einen gemeinsamen Posten. Dieser befindet sich im Erdgeschoss und dient als zentrale Anlaufstelle für alle polizeilichen Anliegen der Bevölkerung von Schwerzenbach und Volketswil. Dank der Zusammenlegung konnte die Erreichbarkeit der Polizei für die Bürgerinnen und Bürger verbessert werden.

«Ein schönes Ergebnis» darf der Finanzvorstand Jean-Philippe Pinto am Freitag, 7. Juni der Gemeindeversammlung in der Kuspo Gries vorlegen: die Jahresrechnung 2023, welche dank hohen Grundsteuereinnahmen ein Plus von etwas mehr als 15 Millionen Franken aufweist. Im späteren Verlauf des Abends präsentiert Matthias Lüthi den 108 Stimmberechtigten noch die Rechnung der Schulgemeinde, die ebenfalls im Plus abschliesst. Eigentlich hätte er für die Vorberatung der neuen Gemeindeordnung, die den Grundstein für den Zusammenschluss von Schul- und Politischer Gemeinde legt, etwas mehr Präsenz erwartet, zeigt sich der Gemeindepräsident enttäuscht. Pinto und Raffaella Fehr, Präsidentin der Schulgemeinde, führen anschliessend gemeinsam – Artikel um Artikel – durch das 62-teilige Dokument. Einen Streichungsantrag und zahlreiche Pro- und Kontra-Voten später verabschiedet eine grosse Mehrheit die «Einheitsgemeinde» mit einer Ja-Parole an die Urnenabstimmung.

Juli 2024



Auf dem Riesenrad hat man den besten Blick über das Treiben auf dem Festgelände.

Bild: Urs Weisskopf

Während drei Tagen vergnügen sich Volketswilerinnen und Volketswiler mit Zugereisten am Dorffest, das erstmals im Griespark ausgetragen wird. Es locken über 90 Stände, diverse Show Acts, Konzerte und ein Public Viewing der gleichzeitig stattfindenden Fussball-Euro-

pameisterschaft. Trotz wetterbedingter Herausforderungen herrscht eine grandiose Stimmung. Auch das schmerzliche Ausscheiden der Schweizer Nati im Penaltyschiessen gegen Spanien schlägt nicht aufs Gemüt. So vielfältig und lebendig wie das Dorffest sei auch Volketswil mit seinen bald 20'000 Einwohnern aus 115 Nationen, freut sich der Gemeindepräsident Jean-Philippe Pinto. «Das Dorffest ist ein super Ort für Begegnungen.» Schon 2018 hatte das OK mit der Planung begonnen, zweimal musste das Fest verschoben werden.

Um den Sitz des zurücktretenden Gemeinderats Daniel North kommt es im November zu einer Urnenwahl, denn gleich vier Personen haben ihr Interesse an der Nachfolge bekundet. Die FDP schickt Urban Fäh und die Mitte Sarah Fischer in den Wahlkampf. Zudem haben James Frei, Präsident des FC Volketswil, und Christian Knechtle, ehemaliger Vorsteher Alter und Gesundheit, ihre Kandidaturen bekannt gemacht.

August 2024



Gemeinsam wird auf der Hutzlen der Geburtstag der Schweiz gefeiert.

Bild: Majken Grimm

Entgegen der Vorhersage scheint die Sonne, als am Abend des 1. August auf der Hutzlen der Schweizerpsalm ertönt. Unter der Leitung des Ehren- und Vizepräsidenten Hampi Adank sorgt die Harmonie

nicht nur für den musikalischen Part, sondern kümmert sich mit einem Helferteam auch um das kulinarische Wohl. Der SVP-Kantonsrat und Fraktionspräsident Tobias Weidmann erinnert an die Bedeutung des föderalen Systems der Schweiz, dessen Stärke in der Vielfalt der Kantone liegt. Er appelliert in seiner Ansprache an Zusammenhalt und Zuversicht, um die heutigen Probleme zu bewältigen, ganz unabhängig von der eigenen politischen Meinung.



Beim gemeinsamen Grillieren kommen die Gäste miteinander ins Gespräch.

Bild: Majken Grimm

Über schönes Sommerwetter freuen sich auch die 35 Gäste, welche Mitte August an der ersten Tavolata auf dem Gemeindehausplatz teilnehmen und gemeinsam unter den im Frühjahr neu installierten Sonnensegeln tafeln. Der Anlass ist auf Initiative von Madeleine Bühler aus der Abteilung Liegenschaften entstanden und trägt nicht zuletzt dazu bei, den Platz mit stets wechselnden Aktivitäten zu beleben.



Die Schule hat zu einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung eingeladen.

Bild: Majken Grimm

74 Stimmberechtigte finden sich kurz nach den Sommerferien zu einer ausserordentlichen Schulgemeindeversammlung in der Kuspo Gries ein, wo sie die Gründung einer heilpädagogischen Sonderschule Volketswil mit Einstimmigkeit der Urnenabstimmung im November zur Annahme empfehlen. Gestartet werden soll mit zwei Klassen in den bestehenden Räumlichkeiten. Bis 2019 soll schrittweise auf sieben Klassen erhöht werden und für die Schule ein eigenes Gebäude auf dem «Roten Platz» bei der Schulanlage Lindenbüel gebaut werden.

September 2024



Akrobatische Vorführungen auf dem Pumptrack bringen das Publikum ins Staunen.

Bild: Urs Weisskopf

Mitte September ist es endlich soweit. Nach einer langen Planungsphase und einer sportlichen Bauzeit wird der Volketswiler Pumptrack zwischen der Kuspo Gries und den Fussballplätzen feierlich eingeweiht, mit Ansprachen und akrobatischen Darbietungen von Zweiradprofis. Am Anfang stand eine Petition mit 800 Unterschriften, die 2021 dem Gemeinderat eingereicht worden war. Zahlreiche Gewerbetreibende, Private und die öffentliche Hand haben den ausführenden Verein in seinem Vorhaben unterstützt. «Damals wie heute bin ich überzeugt, dass ein Pumptrack ein idealer Treffpunkt für Menschen in jedem Alter und mit jedem Hintergrund ist», erklärt die Mitinitiantin Michelle Halbheer.



Der Jörg-Elmer-Platz bei der VitaFutura wird eingeweiht.

Bild: Karin Steiner

Jörg Elmer, Gründer des Verschönerungsvereins, Gründer der Samichlaus-Gesellschaft, Gründer des Neujahrsblatts, Mitbegründer der FDP und Gründungsmitsglied der Senioren Interessengemeinschaft (Senig) ist für sein unermüdliches Engagement mit einem Platz bei der VitaFutura geehrt worden. Elmer war jedoch vor 24 Jahren bei einem Unfall tragisch ums Leben gekommen. An der Einweihung ist aber sein Sohn Herbert zugegen, der sich über die späte Ehre für seinen Vater gerührt zeigt. «Ich bin sicher, dass er sich über diesen Platz freuen würde. Aber noch mehr darüber, dass alle seine Aktivitäten heute noch weitergeführt werden.»



Gäste begutachten das renovierte Schulungs- und Konfirmationszimmer.

Bild: Daniela Boelsterli

Am Samstag, 21. September, lädt die reformierte Kirche zum Tag der offenen Tür im frisch sanierten Sigristenhaus ein. Über 100 Interessierte entdecken die Räumlichkeiten auf eigene Faust oder lassen sie sich vom Volketswiler Architekten Urs Solèr zeigen. Es sind keine riesigen Veränderungen vorgenommen worden, aber doch einiges und vor allem Dringendes. Die Wasserversorgung, die Sanitäreinrichtungen, die gesamte Stromversorgung und die Küche wurden erneuert. «Es war ein einfacher und gelungener Anlass», zieht Thomas Hug, bei der Kirchenpflege für die Liegenschaften zuständig, zufrieden Bilanz.

Volketswil wird zur Einheitsgemeinde. Mit einer klaren Mehrheit von 73 Prozent haben die Stimmberechtigten an der Urne zur Totalrevision der Gemeindeordnung der Politischen Gemeinde Volketswil und der Auflösung der Schulgemeinde zugestimmt. Bis zur Einführung der Einheitsgemeinde am 1. Juli 2026 sind noch zahlreiche Themen zu vertiefen. Diverse Absprachen, Abklärungen oder Anpassungen von Reglementen und Vorschriften werden nötig sein. Ein Meilenstein wird dabei das erste gemeinsame Budget für das Jahr 2026 darstellen.

Sport- und Kulturehrung 2024

David Gerig und Fjolla Bunjaku, Bilder: Arthur Phildius

Volketswil verfügt über ein buntes Angebot an sportlichen und kulturellen Aktivitäten. Seit 1990 würdigt der Gemeinderat Volketswil erstklassige sportliche oder kulturelle Leistungen seiner Einwohnerinnen und Einwohner. Die diesjährige Nachwuchsehrung fand am 23. Januar 2024 statt; die Sport- und Kulturehrung ging am 24. Januar 2024 im Restaurant LaVita über die Bühne.



Die Geehrten der Sport- und Kulturehrung 2024



Die Geehrten der Nachwuchsehrung 2024

Nachwuchsehrung 2024

Nicole Dusa

Twirling Schweizermeistertitel in der Kategorie Solo 2 Bâton Jun. 1

Stella Isenegger

Twirling 3. Rang in der Kategorie Solo 1 Bâton Jun. 1 und den 2. Rang in der Kategorie Solo 2 Bâton Jun. 1 an der Schweizermeisterschaft

Milana Vorobiova, Liara Joos, Sophie Kanz, Liana, Ljatifi, Arona Bozhdaraj, Regina Hürlimann

Twirling 2. Rang in der Kategorie Team Minime an der Schweizermeisterschaft

Jessica Adda

Twirling 2. Rang in der Kategorie Solo 1 Bâton Jun. 2 an der Schweizermeisterschaft

Lidija Papic

Twirling 2. Rang in der Kategorie Solo 1 Bâton Minime und den 2. Rang in der Tanzdisziplin Team Minime an der Schweizermeisterschaft

Dora Guba

Twirling 3. Rang in der Kategorie Solo 1 Bâton Jun. 2 an der Schweizermeisterschaft

Giulia Giuditta

Twirling Schweizermeistertitel in den Kategorien Solo 1 Bâton und Solo 2 Bâton Jun. 2, den 2. Rang in der Tanzdisziplin Duo Jun. sowie den 4. Rang bei der Europameisterschaft in Frankreich mit dem Nationalteam

Fabio Hürlimann

Rope Skipping 2. Rang in der Kategorie Intermediate U12 an der Schweizermeisterschaft sowie Erhalt eines Diploms in den Unterdisziplinen Criss Cross und Compulsory

Natalie Dusa

Karate diverse Erfolge bei nationalen und internationalen Wettkämpfen

Joel Schütz

Boxen Erfolge in Ceinture Fouad, Lausanne und an der Deutschschweiz-Tessin-Meisterschaft

Larissa De Carlo

Karate Bronzemedaille an den Schweizermeisterschaften und Erfolge beim Karateturnier Swiss Karate League

Luana Britt

Schreiben 3. Platz in der Kategorie Newcomer beim Schreibstar Wettbewerb, Thema Wassergeschichten

Melvin Kunz

Karate 3. Platz an der Schweizermeisterschaft

Vanessa Lutz

Knabenschiessen Erfolg als beste Volketswilerin 2023



Sport- und Kulturehrung 2024

Sportliche Erfolge

Fritz Blumer

Bogenschiessen **Sieg an den FAAS Indoor Schweizermeisterschaften**

Lindrit Kamberi

Fussball **zweikampfstarker Verteidiger beim FC Zürich**

Luana Jäggli

Twirling **Schweizermeistertitel in den Kategorien Artistic Twirl und Solo 1 Bâton und internationale Teilnahme am IBTF-Nations Cup in Liverpool**

Maren Schulthess

Voltige **Vize-Weltmeistertitel im Team Junior sowie 5. Rang an der Schweizermeisterschaft im Junioren Einzel**

Leonie Linsbichler

Voltige **Vize-Weltmeistertitel im Team, 11. Rang im Junioren Einzel an der Junioren-Voltigier-WM, Schweizermeistertitel und Vize-Schweizermeistertitel im Team**

Kulturelle Erfolge

Monika Gut

Speaker Slam **internationaler Excellence Award**

Simone Brunner

Schauspiel **Auszeichnung als beste Schauspielerin am Schweizer Volkstheaterfestival**

Besondere Verdienste im Dorfleben

Samichlaus-Gesellschaft

60-Jahr-Jubiläum

Einst und Heute

Gutenswil, Restaurant Kreuzstrasse, gebaut 1839
von Zimmermeister Johannes Rüegg, Foto ca. 1923



Gemeindeversammlungen sowie kommunale Ersatzwahl und Abstimmungen

Beat Grob, Gemeindeschreiber



V.l.n.r.: Beat Grob, Thomas Brauch, Marcel Egloff, Karin Ayar, Jean-Philippe Pinto,
Daniel North, Ioana Mattle, Michael De Vita-Läubli, David Gerig

An den Gemeindeversammlungen der Politischen Gemeinde und der Schulgemeinde haben die Stimmberechtigten folgende Beschlüsse gefasst:

8. Dezember 2023

Gemeindeversammlung der Politischen Gemeinde

1. Genehmigen des Budgets der Politischen Gemeinde für das Jahr 2024 und Festsetzen des unveränderten Steuerfusses von 38%.
2. Genehmigen der Teilrevision Bau- und Zonenordnung «Umsetzung der interkantonalen Harmonisierung der Baubegriffe (IVHB)».
3. Vorberaten und Bewilligen eines Objektkredites von CHF 7'300'000.00 für die Sanierung der Becken Schwimmbad Waldacher in Edelstahl (CNS) und des Beckenumgangs zu Handen der Urnenabstimmung.

8. Dezember 2023

Schulgemeindeversammlung

1. Genehmigung Budget der Schulgemeinde für das Jahr 2024 und Festsetzung des unveränderten Steuerfusses von 65%.

12. April 2024

Gemeindeversammlung der Politischen Gemeinde

1. Genehmigen der Bauabrechnung Neubau Bushof Schwerzenbach.
2. Genehmigen der Totalrevision Polizeiverordnung der Politischen Gemeinde Volketswil.
3. Bewilligen des Projektes «Flachdachsanierung Kuspo» mit einem Objektkredit von CHF 795'000.00 und des Projektes «Photovoltaikanlage Kuspo» mit einem Objektkredit von CHF 525'000.00.

12. April 2024

Schulgemeindeversammlung

1. Genehmigung Bauabrechnung über die Erweiterung und Sanierung der Schulanlage Zentral.

7. Juni 2024

Gemeindeversammlung der Politischen Gemeinde

1. Finanzen; Genehmigen der Jahresrechnung 2023 der Politischen Gemeinde.



7. Juni 2024

Gemeindeversammlung der Politischen Gemeinde und der Schulgemeinde

1. Gemeindeordnung der Politischen Gemeinde; Einheitsgemeinde, Vorberaten der Totalrevision der Gemeindeordnung, Beraten und Genehmigen zuhanden der Urnenabstimmung vom 22. September 2024.

7. Juni 2024

Schulgemeindeversammlung

1. Genehmigung der Jahresrechnung 2023 der Schulgemeinde.

19. August 2024

Schulgemeindeversammlung

1. Gründung und Betrieb einer Heilpädagogischen Schule Volketswil als Eigenwirtschaftsbetrieb mit dazugehörigem Neubau – Vorberatung zur Genehmigung an die Urnenabstimmung vom 24. November 2024.

Bei den kommunalen Abstimmungen und Wahlen wurden folgende Entscheide gefällt:

3. März 2024

Ersatzwahl eines Mitglieds der Schulpflege Volketswil für den Rest der Amtsdauer 2022–2026

Gewählt wurde Janine Lombardi, parteilos.

9. Juni 2024

Urnenabstimmung Politische Gemeinde Volketswil

Der Objektkredit von CHF 7'303'000.00 für die Sanierung der Becken in Edelstahl (CNS) und des Beckenumfangs im Schwimmbad Waldacher wurde mit 3476 Ja- zu 1092 Nein-Stimmen bewilligt.

22. September 2024

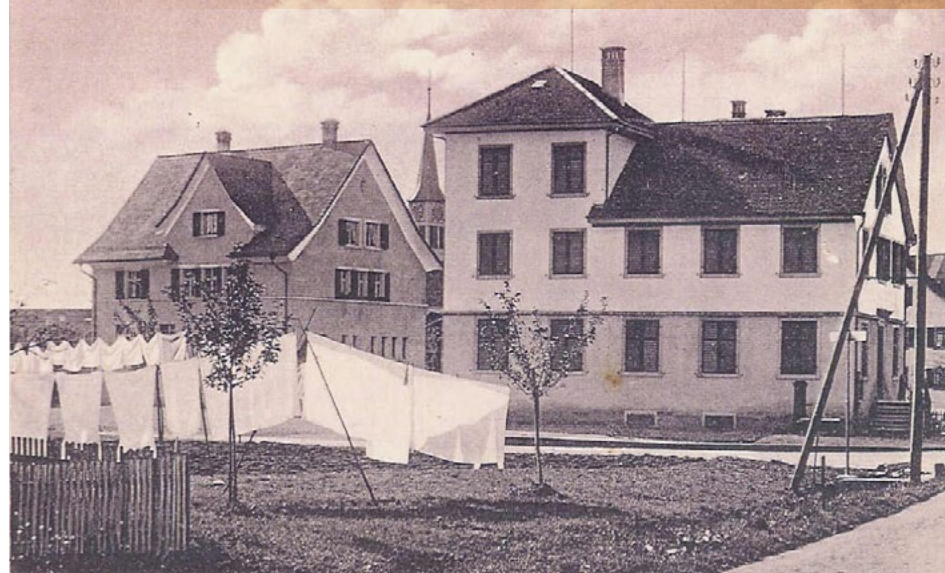
Urnenabstimmung Politische Gemeinde und Schulgemeinde

Die Totalrevision der Gemeindeordnung Politische Gemeinde Volketswil (Einheitsgemeinde) wurde mit 3207 Ja- zu 1188 Nein-Stimmen angenommen.

Einst und Heute

Volketswil, ehemalige Schulhäuser, heute Kindergarten und reformiertes Kirchgemeindehaus, Foto ca. 1932

Volketswil (Zürich)



Unsere ältesten Einwohner

Stand: 29. November 2024

Wir gratulieren herzlich zum...

100. Geburtstag

19.12.	Eugen	Guatelli	V
03.12.	Anita	Neidhart	U

99. Geburtstag

18.05.	Pedro	Redondo	V
16.11.	Ernst	Signer	V

98. Geburtstag

10.01.	Hildegard	Di Berardino	V
--------	-----------	--------------	---

97. Geburtstag

07.01.	Rosa	Amrein	V
25.09.	Markus	Kühne	V
22.10.	Teresa	Primera de da Costa	V
26.11.	Leo	Schlegel	V

96. Geburtstag

24.10.	Elisabeth	Alpiger	V
--------	-----------	---------	---

05.06.	Friedrich	Billeter	V
13.09.	Johann	Frey	V
15.07.	Jindriska	Göttinger	V
30.03.	Elena	Grob	V
05.06.	Walter	Haller	V
07.01.	Ruth	Leibundgut	V
27.01.	Rita	Müller	V
05.11.	Margrit	Röthlisberger	V
11.02.	Gerd	Soter	V

95. Geburtstag

07.10.	Vitalina	Brunner	V
23.07.	Paul	Eberle	V
03.09.	Gertrud	Fiechter	V
21.09.	Anna	Grämiger	V
09.06.	Liselotte	König	T
18.10.	Erika	Leibacher	V
07.02.	Ludmila	Obr	V
16.08.	Ida	Schiess	V

94. Geburtstag

01.05.	Hildegard	Bachmann	V
31.08.	Horst	Ginnow	V
05.10.	Max	Halter	V
25.07.	Nelly	Hauenstein	V
17.04.	Marianne	Hügi	V
24.06.	Cäcilia	Locatelli	V
25.04.	Bortolo	Masè	V
25.01.	Rosa	Morf	V
26.07.	Anna	Oechsli	V
07.06.	Rosa	Quadranti	V
11.03.	Stojanka	Rangelov	V
25.12.	Edith	Reich	V
13.03.	Elisabeth	Ruff	V
03.10.	Jacques	Stocker	V
17.10.	Zenun	Velijaj	V

93. Geburtstag

11.06.	Hermann	Bösch	V
22.04.	Anna	Bösch	V
24.08.	Carla	Christ	V
20.12.	Sonja	Guatelli	V
21.08.	Walter	Hermatschweiler	V
06.07.	Hedwig	Käser	V
22.02.	Karl	Käser	V
21.02.	Rosa Maria	Krucker	V
11.08.	Ludmila	Krulis	V
16.07.	Ute	Mugglin	V
20.05.	Silvia	Nielsen	V
20.12.	Elsa	Petrig	V
14.01.	Irene	Ruoff	V
02.07.	Hedwig	Schmid	V
09.08.	Willi	Schneeberger	V
26.05.	Wilhelm	Schulte	V
09.06.	Adelheid	Unterweger	V
30.03.	Catherina	Wiss	V

92. Geburtstag

17.02.	Klara	Aerni	V
26.11.	Hilde	Bereuter	V
02.06.	Wilhelm	Bruderer	V

06.10.	Sonja	Budja	V
19.03.	Gertrud	Ehrbar	V
03.03.	René	Fehr	D
30.10.	Gideon	Fiechter	V
17.06.	John	Fontana	V
22.03.	Emilio	Franchetto	V
12.06.	Verena	Guggisberg	V
09.10.	Chatrina	Howald	V
11.10.	Martina	Itin	V
11.06.	Margrit	Kröger	V
07.06.	Nelly	Meili	V
03.07.	Josefina	Näf	V
15.05.	Margrit	Näf	D
23.04.	Leonie	Obrist	V
02.06.	Cemal	Peksen	V
11.03.	Gertrud	Schlegel	V
04.12.	Max	Spycher	V
11.09.	Karl	Stalder	V
02.08.	Elsbeth	Stiefel	V
23.12.	Maria	Troxler	D
26.05.	Jaroslav	Vopat	V
26.06.	Magdalena	Wasescha	V
16.08.	Alfred	Winkler	V

91. Geburtstag

11.05.	Gertrud	Bächtold	V
12.04.	Max	Basler	V
07.10.	Heidy	Beschi	V
25.04.	Elsbeth	Branger	V
20.11.	Elisabetha	Bruggisser	V
27.12.	Guido	Büchel	V
16.07.	Paul	Budja	V
17.05.	Hans	Eggenberger	G
10.03.	Gisela	Eisenbarth	V
29.09.	Rosmarie	Eng	G
16.11.	Arthur	Frey	V
09.06.	Verena	Fürst	G
29.07.	Magdalena	Gantenbein	V
31.07.	Lena	Hauenstein	V
12.02.	Marta	Kägi	G
10.07.	Gerda	Käser	V

17.01.	Otto	Kretz	V	27.09.	Silvia	Kreis	V
08.01.	Hubert	Krucker	V	11.09.	Gertrud	Kretz	V
27.06.	Elisabeth	Kühne	V	26.09.	Karl	Krizaj	V
01.10.	Regina	Lang	V	01.07.	Rolf	Lindenmann	V
13.02.	Heinz	Linsi	V	22.02.	Hermann	Maron	V
03.08.	Heidi	Lustenberger	V	02.08.	Adelheid	Maurer	V
26.01.	Robert	Peter	V	18.12.	Maria	Oetiker	V
01.04.	Emilia	Ramunno	V	05.01.	Mirosława	Osinska	V
15.04.	Eduard	Reich	V	04.11.	Janos	Paszi	V
07.10.	Therese	Rossi	V	07.11.	Barbara	Roser	V
20.02.	Marie	Schori	V	08.01.	Johann	Sauerschnig	V
19.09.	Berta	Schwarz	V	28.09.	Alice	Schiegg	V
10.08.	Gottlieb	Schwarz	V	26.08.	Marie	Schlegel	V
29.08.	Josef	Sommer	V	30.04.	Henri	Schmid	V
15.06.	Kurt	Steiger	V	04.05.	Inge	Schreier	V
04.02.	Josef	Stierli	G	02.05.	Rosa	Stiefel	V
05.02.	Hansruedi	Temperli	G	09.06.	Ernst	Streuli	V
03.11.	Ernst	Uetz	V	18.04.	Ernst	Strub	V
03.04.	Sonja	Vaucher	V	07.05.	Hans Rudolf	Trachsler	V
25.12.	Heidi	Weibel	V	19.09.	Heidi	Tschanz	V
				23.09.	Rocco	Vinci	V
				24.05.	Erika	Vordisch	V

90. Geburtstag

05.02.	Wilhelm	Bachmann	V
15.02.	Gallus	Brändle	V
23.06.	Alice	Burren	V
17.05.	Karl	Christen	V
08.09.	Diodoro	De Conno	V
16.05.	Silvia	Fässler	V
10.04.	Viktor	Frey	V
20.06.	Johann	Frick	D
25.07.	Magdalena	Fuchs	V
28.06.	Helen	Gabl	V
28.06.	Elisabetha	Goldschmid	V
28.01.	Berta	Haller	V
01.11.	Rosalia	Herberich	V
21.05.	Adolf	Hodel	V
19.01.	Renate	Hohl	V
11.09.	Robert	Hotz	V
12.03.	Ida	Huber	V
07.07.	Erhard	Isaak	V
25.11.	Myrtha	Joseph	V

85. Geburtstag

22.03.	Maria	Albin	V
16.04.	Heinrich	Arter	V
22.03.	Ruth	Bachmann	V
10.05.	Johannes	Balle	V
18.07.	Mafalda	Baumann	V
22.04.	Maria	Bektas	V
28.09.	Johanna	Bertschi	V
15.04.	Elsbeth	Blüthgen	V
23.06.	Giovanna	Carina	V
18.04.	Mario	Cavadini	V
18.01.	Helmut	Depser	V
03.02.	Heinz	Eichholzer	G
01.01.	Purificacion	Estevez Gonzalez	V
19.01.	Magdalena	Fassbind	V
19.02.	Anna	Fontana	V
17.03.	Edith	Forster	V
23.11.	Louis	Gottschall	V

06.04.	Stanislava	Harsanyi	V
05.11.	Ursula	Hasler	V
27.09.	Luigi	Irmici	V
18.08.	Rolf	Jäger	V
25.05.	Dora	Jenzer	V
02.01.	Doris	Junk	V
25.02.	Urs	Kägi	V
10.11.	Gerhard	Kern	V
12.08.	Otto	Knödseder	V
20.11.	Guido	Krucker	V
09.01.	Robert	Lichtensteiger	V
02.12.	Silvestra	Lötscher	V
02.04.	Umberto	Lugani	V
15.12.	Walter	Lüönd	V
31.01.	Telse	Makaro	V
25.07.	Beatrice	Manz	V
17.03.	Ruth	Mathys	V
22.02.	Friedrich	Mathys	V
30.11.	Verena	Meier	V
27.08.	Rudolf	Meier	V
28.07.	Ernst	Nyffeler	V
22.01.	Nelly	Nyffenegger	V
12.04.	Stefano	Pannizzo	V
04.12.	Antonio	Papa	V
20.02.	Margit	Pfenninger	V
07.01.	Irene	Pichler	V
28.06.	Milan	Polasek	V
06.04.	Horst	Ribler	V
21.09.	Adelheid	Rohr	V
27.05.	Werner	Röthlisberger	V
23.06.	Susanna	Ruggli	V
15.03.	Giuseppe	Sacco	V
08.10.	Erich	Schafroth	V
10.09.	Saskia	Schläpfer	V
23.12.	Angela	Schmid	V
13.02.	Kurt	Schmid	V
25.06.	Adolf	Schneider	V
13.09.	Erwin	Schön	V
14.07.	Waltraud	Schramm	V
01.01.	Melanie	Schwitzer	V
01.05.	Ayse	Sevic	V

28.02.	Ursula	Spörri	V
18.07.	Kurt	Stehrenberger	G
05.05.	Johanna	Steiner	V
01.10.	Susanne	Streissguth	V
09.05.	Walter	Syz	V
31.12.	Verena	Terazzi	V
02.09.	Werner	Thomi	V
27.12.	Walter	Trachsler	V
17.09.	Claudio	Verde	G
04.02.	Josef	Vrbicky	V
07.01.	Lydia	Waldvogel	V
16.03.	Myrtha	Weber	V
01.06.	Gilbert	Weber	V
19.03.	Caroline	Zweidler	V

80. Geburtstag

04.12.	Verena	Abegg	V
21.04.	Thomas	Abegg	V
10.09.	Addolorata	Albanese	V
30.03.	Aurelio	Aller	V
16.04.	Esther	Almer Bunke	V
30.10.	Heinrich	Angst	V
15.02.	Hedwig	Auf der Maur	V
05.11.	Kurt	Bamert	V
05.01.	Margaretha	Bänziger	V
27.01.	Regula	Bauer	V
29.03.	Pashke	Berisha	V
15.01.	Heinrich	Bösch	V
15.09.	Bruno	Bosshard	V
06.10.	Erika	Brändle	V
23.10.	Karl	Brauch	V
01.03.	Hans	Brechbühler	V
22.07.	Hans	Brunner	V
19.02.	Hedwig	Caspar	V
21.06.	Herbert	Caspar	V
03.04.	Ursula	Catalano	V
20.02.	Rosmarie	Cestelli	V
08.08.	Yüqin	Cheng	V
13.12.	Klaus-Jürgen	Christen	V
22.02.	Domenica	Compagnone	V
11.09.	Christine	Cristofani	V

31.12.	Manfred	Czeschner	V	23.04.	Rudolf	Kirchhofer	V
31.10.	Isolde	De Cristofaro	V	13.03.	Ernst	Kistler	V
25.07.	Margrit	Di Domenico	V	21.07.	Annamarie	Knödlseider	V
13.05.	Max	Diener	V	22.11.	Ursula	Krauth	V
26.09.	Walter	Döbeli	V	29.01.	Elisabeth	Kreis	G
27.01.	Richard	Donaubauer	V	16.08.	Dalibor	Kubias	V
13.07.	Jocelyne	Dutoit	G	18.01.	Hugo	Kunz	V
23.11.	Norbert	Elser	V	12.09.	Albert	Künzler	V
15.06.	Vito	Esposito	V	06.12.	Walter	Leuenberger	V
31.10.	Hans-Rudolf	Feller	V	16.12.	Hans Peter	Lucchini	V
26.01.	Peter	Fenner	V	07.01.	Margrit	Mahler	V
20.09.	Monika	Fischer	V	05.07.	Donata	Maran	V
30.11.	Kurt	Frei	G	02.09.	Theodor	Mauerhofer	V
18.05.	Margrith	Frey	V	26.07.	Erika	Maurer	V
14.05.	Rita	Frühauf	V	27.11.	Albert	Meier	G
29.04.	Margrit	Gabathuler	V	09.04.	Karin	Meier	V
04.12.	Heinz	Gafner	V	27.12.	Stephan	Meier	V
02.12.	Christine	Garreis	V	06.09.	Jakob	Meier	V
18.12.	Silvia	Giambonini	V	20.05.	Hans-Peter	Meier	V
02.10.	Ursula	Giger	V	01.02.	Ernst	Meisterhans	G
30.10.	Guillaume	Goldschmid	V	24.02.	Gillian	Müller	V
25.11.	Walter	Graf	V	25.12.	Heinz	Müller	V
31.03.	Elisabeth	Greminger	V	18.05.	Jacqueline	Muther	V
12.06.	Heinz	Greminger	V	27.03.	Antonio	Nappo	V
07.06.	Kurt	Greter	G	04.04.	Johann	Niederhauser	V
08.03.	Verena	Gross	G	24.02.	Verena	Paulmichl	V
04.09.	Eva	Grosskopf	V	01.11.	Yao-Chang	Pei	V
17.02.	Esther	Gull	V	12.01.	Lazar	Petkovic	V
21.05.	Doris	Hahn	V	30.08.	Bernard	Pilloud	V
17.03.	Zeqir	Halilaj	G	18.02.	Viktoria	Reim	V
23.02.	Elsbeth	Haller	V	13.02.	Jean-Bernard	Rognon	G
07.08.	Jürg	Haller	V	15.05.	Paul	Röthlisberger	V
19.04.	Erhard	Hanke	V	01.11.	Nessy	Rothschild	V
03.04.	Werner	Hilbrand	V	21.07.	Rolf	Rüegg	V
19.11.	Ernst	Hugelshofer	V	02.12.	Paula	Rüfenacht	V
18.08.	Januz	Huneli	V	23.03.	Verena	Ruppanner	V
23.10.	Edith	Huwiler	V	12.02.	Ruth	Rutishauser	V
16.02.	Luigi	Iannotta	V	23.07.	Myrta	Schaad	G
08.11.	Heinz	Inglin	V	06.07.	Marino	Schmied	V
21.11.	Ida	Iozzi	V	22.01.	Hanna	Schneider	G
14.06.	Heinz	Kägi	G	11.02.	Anton	Schreiber	V

24.10.	Rudolf	Schulthess	G
19.09.	Dora	Schuppisser	V
05.05.	Alois	Schwager	V
12.12.	Judith	Schwander	G
28.06.	Barbara	Seeger	V
29.05.	Werner	Solenthaler	V
21.04.	Juliane	Solèr	G
14.02.	Paul	Sonderegger	V
14.12.	Hedwig	Spillmann	V
11.12.	Albert	Spörri	V
09.04.	Ernst	Stauffer	V
28.06.	Verena	Steiger	V
15.05.	Rosmarie	Stierli	G
15.08.	Veyde	Sunman	V
08.06.	Doris	Telli	V
07.03.	Rosmarie	Temperli	G
10.09.	Carmen	Tinner	V
19.04.	Bruno	Tognella	V
30.10.	Giuseppa	Tortu	V
22.06.	Marlise	Trachsler	V
23.03.	Anton	Tresch	V
25.10.	Vito	Vagnato	V
01.07.	Anneliese	Visscher van Gaasbeek Egli	V
24.10.	Hans	Vögeli	V
17.02.	Rudolf	Wächter	V
15.04.	Robert	Wäfler	G
18.05.	Robert	Weber	V
22.12.	Rudolf	Weder	V
24.10.	Katia	Wehrli	V
20.01.	Andreas	Wehrli	V
21.01.	Ruth	Weilenmann	V
26.12.	Margrit	Werner	V
24.04.	Verena	Wettstein	V
25.01.	Christian	Winiger	V
28.12.	Hans	Wolfer	V
13.09.	Kurt	Wunderlin	V
08.11.	Ruth	Zanetti	V
13.06.	Rosmarie	Zaugg	V
16.08.	Heinz	Zobrist	V

Impressum

Herausgeberin und Verlag

Politische Gemeinde Volketswil
Zentralstrasse 21, 8604 Volketswil
praesidial@volketswil.ch / www.volketswil.ch

Digitales Neujahrsblatt

www.neujahrsblatt.ch

Redaktion

Regina Arter, Vorsitz
Walter Ehrbar
Ulrike Greiffenhagen
Franziska Imhoff
Alex Meyer
Manuela Peter
Ruedi Schulthess

Koordination

Regina Arter, Vorsitz Redaktion
Franziska Imhoff, Kommunikationsbeauftragte, Gemeinde Volketswil

Lektorat

Kurt Wilhelm, Oftringen, www.korrektorat-wilhelm.ch

Grafik und Satz

artdir GmbH, Zürich, www.artdir.ch

Produktion und Druck

Bühler Druck AG, Volketswil, www.buehler-druck.ch

Auflage

500 Exemplare

CHF 10.–

GE VOLK NEUJAH

Grosse
Verlosung

MEINDE KETSCHWI RSBLATT 20

Der Vorstand hat
beschlossen

Danke
an alle

